

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

271 (2.10.1940)

Führertagung der Hitler-Jugend in München

Reichsleiter v. Schirach über den Sinn der Führung / Reichschachmeister Schwarz verkündet den Fortfall des HJ-Beitrags

unterlag sehen wollte, wie die Einflüsse der amerikanischen Politik auf die Gestaltung der Machtverhältnisse in anderen Lebensräumen? Das wird die Zukunft zeigen. Sie wird auch zeigen, ob sich in Amerika die Kräfte durchsetzen werden, denen es ernst ist, wenn sie den Begriff „Demokratie“ aussprechen, oder ob jene plutokratische Clique dort die Oberhand gewinnt, die hinter diesem Wort ihren brutalen kapitalistischen Imperialismus zu tanzen vermag.

Es wird das eine sehr ernste Entscheidung werden, denn die Kräfte, die sich heute einem Versuch, geschichtlich heranzuführende Entwicklungen mit Gewalt anzufachen, entgegenzusetzen werden, sind seit dem Berliner Dreimächtepakt genau umrissen: es ist ein Block von 250 Millionen Menschen, die die jüngste Geschichte hat bewiesen, daß die Völker, die sie repräsentieren, durchaus nicht zu unterschätzen sind. Sondern können ihre strategische Position, die sie selbst dort, wo sie theoretisch einen überlegenen Vorteil gegenüberstellen, nun an der Parität parat machen. Das gilt sowohl für die feindliche Situation Deutschlands und Italiens wie in noch härterer Maßstab für das von der unendlichen Wasserwüste des Stillen Ozeans gegen die möglichen Gegner gebildete Japan. Stützpunkte, die selbst jederzeit gefährdet sind, vermag im Zeitalter der Luftwaffe die Operationenbasis, die 12.000 und mehr Kilometer vom umkämpften Raum liegt, nicht zu erleben.

So war es nicht schwer vorauszu sehen, daß sich angeht das weltumspannende Bündnis, das man im Kern als einen Pakt gegen die Kriegsausweitung bezeichnen kann, die Lösung der Überrollen und Enttäuschungen trotz aller diplomatischen Formen wiederum doch in sich selbst müde, wo schon vor einem Jahr der Schlüssel zur Weltlage verloren gegangen war: nach Moskau. In lange Jahre sollte es zum eisernen Band der anglo-amerikanischen Politik, mit unüberbrückbaren Interessengenen zwischen der Sowjetunion einerseits, Deutschland und Japan andererseits, als feilschenden weltpolitischen Faktoren zu rechnen, als daß man jetzt schon eine genaue Sachlage nicht begreifen könnte. Die Worte des Reichsaußenministers, die er beim Abschluß des Moskauer Vertrages sprach, daß nämlich die Annäherung Deutschlands an Deutschland auch zu einer Entspannung der Lage zwischen dem Kreml und Tokio führen könnte, waren wieder einmal verfehlt.

Und so wurde denn der aufstrebenden Welt wieder einmal über alle Grenzen hinweg und von jeder Sprache erzählt, daß der große Augenblick gekommen, auf den man schon immer gehofft habe: es sei nur noch eine Frage der Zeit, bis die zwischen Deutschland und Japan eingetretene Sowjetunion an die Seite Englands treten werde, und dann gäbe dieser Krieg eigentlich erst richtig los. Sogar in dem Pakt des Berliner Pakt, der ausdrücklich die UdSSR als von den Abmachungen der drei Mächte nicht berührt bezeichnet und darüber hinaus noch weitere Klärung der wechselseitigen Beziehungen offenließ, sah man nur einen vergeblichen Versuch, die Weltlage für Stalin und Molotow. Daß der russische Koloss zu freien Meeren drängt, weiß man — aber daß der Weg zum Meer unter Umständen sogar mitten durch britische Schären führen kann, daran scheint man nicht gedacht zu haben.

Der Traum ist jedenfalls schon aus, nur die Nacht ist geblieben. Das Organ des Kreml, die „Pravda“, hat die Unfreundlichkeit bezeugt, mit einem offiziellen Artikel über das kleine Götchen anglo-amerikanischen Weins einen ganzen Eimer Moskauerwasser zu schütten, indem sie eindeutig feststellte, daß der Dreimächtepakt in Moskau lediglich als das empfindliche, was er ist, nämlich ein Schlag gegen alle plutokratischen Erbschaften und weltweiten Pläne, nicht aber eine Einschränkung der UdSSR. Am unangenehmsten aber ist die Feststellung des russischen Organes, daß der Kreml längst von dem beschriftigten Vertragserwerb offiziell unterrichtet gewesen ist.

Was übrig bleibt, ist eine hoffnungslose Situation des Empires, ein böser Scherz bei der Kriegsbereitigung Amerikas und eine weitere bittere Erfahrung beiderseits mit der deutschen Diplomatie. Die Unterwürfung des Gewerks ist das kennzeichnende Symptom in diesem Krieg auf der anderen Seite, und offenbar hat man da immer noch nicht genug und sehr viel zu begehrt, weder diplomatisch noch militärisch. Das kann noch ein teurer Spas werden!

Denn die deutsche Regie ist meisterhaft. Ein kleines, fast nebenläufiges Beispiel mag das unterstreichen: den ausländischen Korrespondenten war der Staatsrat in Berlin bereits angefangen, aber um was es eigentlich gehen sollte, war nicht zu erfahren. Natürlich stümperte man alle Fragen an Spanien. Aber als man sich dann nach der Wilhelmstraße beugte, da sah man auf einmal, daß es da von Kindern wimmelte, die neben den deutschen und italienischen Fahnen auch das Sonnenbanner Japans schwenkten. Da sind den klugen Männern, die von Verweis wegen das Gras wachsen hören, ein großer Seitenhieb auf. Was in Deutschland die Stimme hermantrauen, das weiß eben, mancher Staatsmann noch lange nicht.

Wie gelang, ein nebenläufiges Beispiel. Aber wer weiß, welche Fäden noch irgendwo auf Vorrat lagern?

Brandplättchen auf ein Museumsdorf

Neue ruflose Attentate der Wf. auf die Zivilbevölkerung

Bad Zwischenahn, 1. Okt. Nachdem wir erst vor einigen Tagen berichtet hatten, daß die fliegenden Brandplättchen der Wf. ihre Brandplättchen auf das größte deutsche Freizeitmuseum, das Museumsdorf in Cloppenburg, abgeworfen hatten, haben sie diesen schändlichen Versuch in der vorletzten Nacht an einem anderen ähnlichen Freizeitmuseum, ebenfalls im Gau Weiersens, nämlich an dem Immerländischen Bauernhaus in Bad Zwischenahn, wiederholt.

Auch diese Anlage, die aus der Luft eindeutig zu erkennen ist, da sie unmittelbar am Ufer des Zwischenahner Meeres liegt, enthält in einer ganzen Reihe hervorragender architektonischer Sammlungen hervorragender architektonischer Sammlungen hervorragender architektonischer Sammlungen. Auf der großen Fläche des Bauernhauses finden allomerklich niederdeutsche Heimatspiele statt, für die August Hinrich seine ersten plastischen Stücke schrieb und die durch den Besuch des renommierten Reichspräsidenten von Hindenburg

München, 1. Okt. In der Reichsjugendmeisterei in München fand die erste große Herbsttagung der Führerschaft der gesamten Hitler-Jugend seit der Ernennung des neuen Reichsjugendführers statt. An der Tagung nahmen die Amisführer der Reichsjugendführerschaft, die Gebietsführer und Obergruppenführer teil.

Reichsjugendführer Armann erläuterte die Fortsetzung der jahrgangsmässigen Erziehung der Jugend und die damit verbundene jahrgangsmässige Schulung. Als eine der Aufgaben der Hitlerjugend bezeichnete er die Werbung und Auslese innerhalb der Hitler-Jugend für den Führerberuf, wenn nicht die HJ einen praktischen Beitrag zur Lehrausbildung liefern.

Bei der Erörterung des Berufsweges des Jugendführers konnte der Reichsjugendführer im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers mitteilen, daß die Übernahme der Führerschaft angedingbar in die Parteiarbeit nach Bewährung in der HJ, und einer vorausgehenden Abkommandierung in den Aufgabenbereich der Partei bereits festgelegt worden ist. Auch bezüglich der Übernahmebestimmungen von Jugendführern und Jugendführerinnen in die Dienste des Staates seien entsprechende Regelungen vorbereitet.

Nach einer Erörterung der Jugenddienstpflicht kam Armann auf die bewährte Zusammenarbeit der Jugendführerschaft mit der Wehrmacht zu sprechen. Dieses Verhältnis fuhe auf dem tapferen Einsatz der Führerschaft der Jugend an der Front und auf dem unermüdbaren Einsatz der jungen Generation in der Heimat.

Mit besonderem Nachdruck wies der Reichsjugendführer auf den Einsatz von HJ, WDM, im deutschen Osten und im Dienst der Umfledung hin, der zugleich dem Landdienst der Hitler-Jugend einen neuen Auftrieb geben werde. Zum Schluß kündigte Armann die Schaffung von Arbeitsgemeinschaften für besonders begabte Jugendliche auf der Grundlage der allgemeinen Erziehung an.

Dann nahm der Reichsleiter für die Jugendziehung der NSDAP, von Schirach

das Wort. Er dankte dem neuen Reichsjugendführer für seinen Willkommensgruß und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß Armann vollen Erfolg werde, was er selbst unter der Führung des Führers, seinem früheren Stabsführer Lauterbach, dankte er nochmals für das, was dieser in der Zeit des schweren Aufbaues für die deutsche Jugend geleistet habe.

Mit solcher Freude ging Schirach auf die Bewährung der Jugendführer im Krieg, der Jungen und Mädels in der Heimatfront ein. Er warnte sein Führerkorps davor, aus diesem hervorragenden Kriegseinsatz etwa besondere Rechte abzuleiten. „Ich verlange, daß jeder Kamerad, der in die Heimat zurückkehrt, hier dieselbe Disziplin zeigt, wie er sie draußen an der Front bewiesen hat.“

Dem Wechsel in der aktiven Führung der Partei der Jugend widmete der Reichsleiter einen Teil seiner Rede. Wenn ihn selbst der Führer in eine neue Aufgabe berufen habe, so solle das nicht heißen, daß nun auch für seine zahlreichen Mitarbeiter im Reich die Stunde des Abschieds geschlagen habe. Wenn ein Jugendführer von sich aus die Entscheidung fälle, eine neue Aufgabe zu übernehmen, das liege völlig bei ihm und seiner inneren Einstellung zur Jugend und zur Jugendarbeit. Der Reichsleiter gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß er selbst für den richtigen Einsatz der auscheidenden Jugendführer in der Partei Sorge trage und durch ihn jeder eine feine Tätigkeit entsprechende Besondere finden.

Den Mittelpunkt der Rede Schirachs bildeten Ausführungen über den Sinn der Führung und ihr Geheiß. Hier sprach der alte Kämpfer der NSDAP, und junge Frontkämpfer dieses Krieges aus der Fülle eigener Erfahrungen: „Für mich besteht das Wesen der Führung nicht im Herrschen, sondern im Dienen. Das Wort Friedrich des Großen, „Ich bin der erste Diener meines Staates“ ist für uns immer ein nationalsozialistischer Glaubenssatz gewesen. Wer in der nationalsozialistischen Bewegung führt, der dient!“

Zum Schluß gedachte Schirach des Führers und seines schicksalhaften Rinnens, mit dem er die Jugend in ein neues Zeitalter und in ein glücklicheres Leben führt.

Hierauf sprach der Reichschachmeister der NSDAP,

Reichsleiter Schwarz, zur Führerschaft der Hitler-Jugend. Er sprach sich ausführlich mit dem grundsätzlichen Verhältnis von Führung und Verwaltung in der Partei. Er selbst habe volles Verständnis für die Führungsaufgabe der Hitler-Jugend befunden und stets lebhaften Anteil genommen am Wohl und Wehe der deutschen Jugend. Unter dem kühnsten Bewußtsein des Führers der HJ, vertritt der Reichschachmeister, solange er das Glück haben werde, an der Seite des Führers die Parteiverwaltung zu leiten, werde stets sein wärmstes Interesse der Jugend und damit der Zukunft Großdeutschlands gehören.

Einem überzeugenden Beweis dieser Haltung lieferte der Reichschachmeister mit der von ihm bekanntgegebenen Verfügung, daß ab 1. Oktober von den Angehörigen der Hitler-Jugend, einschließlich des WDM, des Jungvolks und der Jungmädelschaft, kein Mitgliedsbeitrag mehr erhoben werde. Sämtliche Beitragsrückstände entfallen in gleicher Weise. Die Beiträge für die Unfall- und Haftpflichtversicherung werden in Zukunft durch den Reichschachmeister abgelöst. Die Angehörigen aller Formationen der Hitler-Jugend bleiben uneingeschränkt versichert.

Um einzelnen fährte Reichsleiter Schwarz zu dieser großzügigen Verfügung aus, insbesondere im Unfallfall würden die Leistungen möglichst ausfallen sein, zumal für Zweifelsfälle zur Auszahlung von Sätzen eine Reihe von beträchtlichen Sonderfonds geschaffen worden sei. Der Beitragsverfall habe vornehmlich auch erzieherische Gründe. Gleichzeitig entlaste diese Maßnahme nicht nur die Verwaltung selbst, sondern komme auch der praktischen Arbeit zugute, da nunmehr in 70.000 unieren HJ-Einheiten die Einrichtung von Verwaltungsbürostellen überflüssig werde, so daß die dadurch freigesetzten Kräfte mit anderen Aufgaben betraut werden könnten.

Der Gedanke des persönlichen Opfers, der ein Teil der Beitragsleistung war und gelassen habe, bleibe auch in Zukunft insofern erhalten, als die Jugend durch ihre Führung grundsätzlich um Sparen angehalten werde. Entscheidend für das kommende Jugendparlament sei nicht so sehr die Höhe des Sparaufkommens an sich als vielmehr die Erziehung der Jugend zu Fleiß und Sparsamkeit und zur Achtung vor dem Wert des Geldes.

Reitel an das HJ-Führerkorps
Generalfeldmarschall Reitel hat folgenden Telegramm geschickt:

Der Jahrestagung der Obergebets- und Gebietsführer in München gelten meine besten herzlichen Wünsche. Seite an Seite mit den Soldaten des Weltkrieges haben im ersten Kriegsjahr die jungen deutschen Soldaten den alten Ruhm der deutschen Waffen erneuert. Mit solcher Genugtuung kann die Führung der deutschen Jugend auf die geschichtliche Bewährung der jungen Mannschaft unseres Volkes bilden. Die Erziehungsaufgaben der HJ werden in Zukunft durch die Haltung der jungen Kameraden bestimmt, welche auf dem Schlachtfeld ihr Blut für Führer und Volk vergossen haben. In diesem Sinne wünsche ich der Tagung besten Erfolg. Es lebe der Führer!

Entwurf der Altersversorgung dem Führer übergeben

Der Dank der Volksgemeinschaft für das pflichterfüllte Leben

Berlin, 1. Okt. Am 15. Februar 1940 hatte der Führer Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die Grundlagen und Bedingungen der Durchführung einer umfassenden und großzügigen Altersversorgung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit den hierzu berufenen Stellen der Partei und des Staates zu klären, und die sich daraus ergebenden Vorschläge unverzüglich auszuarbeiten. „Dieses neue Gesetzwerk des Aufbaues der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft“, so sagte der Führer, „soll für alle Zeiten unser Volk an dem gemeinsamen Kampf der Front und der Heimat um die Freiheit und Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches erinnern.“

Nach kaum einem halben Jahr hat nun Dr. Ley dem Führer den ersten Entwurf über den ersten Abschnitt des großen deutschen Sozialwerkes übergeben. Ueber seinen Inhalt macht er am Dienstag im „Angriff“ einige grundsätzliche Bemerkungen, in denen es u. a. heißt:

Mit dem Auftrag zur Vorbereitung einer umfassenden Altersversorgung für das deutsche Volk hat der Führer ein Problem in Angriff nehmen lassen, das bisher in keiner Weise von den kapitalistischen Volkswirtschaften auch nur annähernd gelöst worden ist.

Alle haben die Altersversorgung entweder als Selbsthilfeorganisation der „armen Leute“ oder als vertriebtes Almosen des Staates an die Betroffenen aufgeföhrt. Unzulängliche Leistungen und entwürdigende Bedürftigkeitsprüfungen sind das Kennzeichen aller Systeme, so sehr sie sich im einzelnen unterscheiden mögen. Dem kommenden nationalsozialistischen Altersversorgungswerk wird zum ersten Male in der Sozialgeschichte die

Idee der völkischen Kameradschaft, der gegenseitigen Verpflichtung von Volksgenossen und Volksgemeinschaft zugrunde liegen. Der Nationalsozialismus verlangt von jedem Volksgenossen den höchsten Einsatz im Dienst am Volk — in der täglichen Arbeit ebensowohl wie im Ehrendienst mit der Waffe. Daraus leitet er aber auch die Verpflichtung der Volksgemeinschaft ab, jeden, der in Erfüllung dieser Pflicht zu Schaden kommt, oder im Dienste ergraut ist, ein würdiges Dasein zu sichern. Der Pflicht zur Arbeit entspricht das Recht auf Versorgung, wenn die Arbeitskraft erlahmt. Die Versorgung ist der Dank der Volksgemeinschaft für das pflichterfüllte Arbeitsleben. Aus dieser Auffassung ergeben sich bereits die wesentlichen Grundsätze des künftigen Versorgungswerkes:

Der Versorgungsanspruch ist im Gegensatz zu dem bisherigen verweidelten Versicherungsrecht nur an eine einzige, allerdings sehr weittragende Voraussetzung geknüpft: Verlorzt wird, wer seine Pflichten als Bürger des Großdeutschen Reiches erfüllt hat, gleichgültig an welchem Platz und in welcher sozialen Stellung er dem Volke gebient hat. Ausgeschlossen werden nur solche Elemente bleiben, die sich durch gemeinshaftswidriges Verhalten ohnehin an der Volksgemeinschaft gestellt haben.

Auch die Höhe der Versorgung ist durch die Idee der völkischen Kameradschaften Verpflichtung mehr oder weniger festgelegt. Sie kann nur dann Ausdruck des wirklichen Dankes sein, wenn sie die Gefahr des Elends durch Alter oder Verhinderung eindeutig bannet. Mindestens Wohn-, Nahrung und die für einen Deutschen selbstverständlichen Kulturgrundlagen des Daseins werden zu sichern sein. Die Versorgung wird daher an die Lebensumstände anknüpfen, in denen der Volksgenosse nach Eintritt des Versorgungsfalles gelebt hat. Das andererseits die Leistungen nicht ins Unbegrenzte steigen, verweist sich von selbst. Die Lebensbedürfnisse der großen Masse werden hier bestimmend sein; zwar sollen auch die höheren Einkommen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Jedoch wird die Volksgemeinschaft ihre Pflicht als erfüllt ansehen können, wenn jedem im Alter jene Bedürfnisse gesichert sind, die das selbständige nationale Lebenshalten bestimmen. Im übrigen wird das Versorgungsrecht nicht etwa ein Staatsrentennetzwerk großziehen wollen. Es fördert den Grundgedanken der Lebenshaltung — und das ausreißend und der bisherigen Lebenshaltung entsprechende. Die Ausgestaltung durch die mannigfachen Annehmlichkeiten des täglichen Lebens überläßt es aber bewußt der eigenen Strebsamkeit des Einzelnen. Wer Fleiß und Sparsamkeit ist, soll am Abend seines Lebens auch die Früchte seines Fleißes und seiner Sparsamkeit ernten. Die eines Kulturvolkes unwiderröckliche Bedürfnisbefriedigung der aus dem liberalen Staat übernommenen Sozialfürsorge hat in einem nationalsozialistischen Versorgungsmerk seinen Raum.

Der gesicherte Lebensabend gehört zu den selbstverständlichen Grundrechten des Deutschen. Wenn er trotz des Rechtes auf Versorgung im Alter noch arbeiten will, wird die Volksgemeinschaft ihn auch weiterhin stellen, als wenn er sich zur Ruhe setzt. Vor allem aber ist dafür zu sorgen, daß der arbeitswillige Alte ohne materielle Einbuße zu einer leichten Tätigkeit übergehen kann.

Das Gesecht im östlichen Mittelmeer

Torpedosieger trafen das Schlachtschiff — Unbemerkt zum Angriff gekommen

Rom, 1. Okt. Zu den im geirigen italienischen Wehrmachtbericht gemeldeten Aktionen der Luftwaffe im östlichen Mittelmeer werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Geschwader, das die italienischen Torpedosfluggzeuge 60 Seemeilen nordwestlich von der ägyptischen Küste bei Sidi el Barani überflogen, bestand aus 15 Einheiten, darunter zwei Schlachtschiffe und einem Flugzeugträger, Kreuzern und Zerstörern und war um 10.00 Uhr durch den Aufklärer entdeckt worden, als es in hoher Fahrt von Alexandria kommend auf westlichem Kurs lief, augenscheinlich um eine Aktion gegen italienische Stäten durchzuführen. In den Mittagsstunden erschienen die ersten Wellen italienischer Bomber über dem Geschwader, das in Schlachtlage lief. Sofort schwenkte der Flugzeugträger aus dem Verband aus, um seine Jäger den Schutz gegen die italienischen Bomber übernehmen zu lassen.

Ungeachtet des starken Abwehrers und der Jäger gelang es den italienischen Staffeln, einige 1000 Kilogramm Bomben abzuwerfen. Während die Bomber in immer neuen Wellen angriffen, waren unbemerkt vom Gegner vier italienische Torpedosflieger in die Nähe des Flottenverbandes gelangt und festen aus kurzer Entfernung dicht über dem Wasser Wasserflüge lieh an der eines englischen Schlachtschiffes auf, das sofort in der Geschwindigkeit abfiel und schließlich die Fahrt ganz einstellen mußte.

Der Überfall und die Bombardierung hatten vollen Erfolg. Das englische Schlachtschiff wurde abgetrieben, ohne seinen Auftrag durchführen zu können.

Despuren des torpedierten Schlachtschiffes
Rom, 1. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe durchgeführt. In Tobruk haben einige Bomben einen Verwundeten und leichten Schäden zur Folge gehabt. Die Marineflak hat ein Flugzeug abgeschossen. Auf einem Flughafen sind sechs Züge und sechs Verwundete zu beklagen. Auch hier nur leichte Schäden. Unsere Jagdflugzeuge konnten die feindlichen Formationen auf dem Rückflug angreifen und dabei ein Flugzeug vom Wasserflugzeug Typ abschießen. Der Abschuss eines zweiten ist wahrscheinlich, während ein drittes, obwohl wiederholt getroffen, sich entfernen konnte.

Bei Anflugsversuchen über dem Meeresspiegel dem geirigen Wehrmachtbericht von unserem Torpedosfluggesetz getroffenen Schlachtschiffes wurden liberal angesprochene Details angegriffen.

Im Reichsarbeitsdienst
Berlin, 1. Okt. Der Führer hat mit dem 28. September 1940 befohlen:

Zu Generalarbeitsführern: Die Oberarbeitsführer Friedrich Hinkel, Führer des Arbeitsganges XXXIV, Edwin Rahlbein, Führer des Arbeitsganges XXXIII, Anton Brügner, Führer des Arbeitsganges XXXVII, Kurt Schär, Beauftragter mit der Führung des Arbeitsganges XXVIII, Paul Hoppert, Arbeitsleitung XXXII, Alfred Brauns, Arbeitsleitung XXII, Julius Berd, Führer des Arbeitsganges XVI, Kurt Lambé, Führer des Arbeitsganges VII, Kurt Wende, Führer des Arbeitsganges V;

in der H
Berlin, 1. Okt. Der Reichsführer H hat im September 1940 in der Schutzstaffel befohlen:

zum H-Brigadeführer: den H-Oberführer Suth;
zum H-Oberführer: den H-Standartenführer Bittlich;
zum H-Standartenführer: den H-Obersturmbannführer Rapp, Jäger, Dr. Solfeldt, Reblitz, Dr. Müller, Dr. Köfer, Blumenthaler, Parisch, Staudinger.

Gliedwünsche
für Gauleiter Adolf Wagner
München, 1. Okt. Dem Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, der am Dienstag sein 50. Lebensjahr vollendet, wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche und Gebürungen zuteil. Im Auftrag des Führers überbrachte H-Gruppenführer Schaub ein Glückwunschkarte von dem Führer und als Gebürungsgrüße ein wertvolles Gemälde. Die Hauptstadt der Bewegung ließ durch ihren Oberbürgermeister, Reichsleiter Fiechter, mit einem Geschenk auch den Ehrenbürgermeister überreichen.

Verla: Adolf-Wagner GmbH, Karlsruhe, Verlag: Adolf-Wagner, Hauptverleger: Franz Wagner, Reichsminister, Bismarckstraße, Dresden, und Verlag: Adolf-Wagner, Karlsruhe, 8. St. in Breslau Nr. 12, 1940.

Suner beim Duce

W. Rom, 2. Okt. Zwei Stunden nach seinem Eintreffen in der italienischen Hauptstadt, wo er von Angehörigen des Graf Ciano, dem deutschen Botschafter von Mackensen und dem Chef der spanischen Militärmission in Italien, General Duce de Ciano empfangen wurde, hatte der spanische Innenminister Suner Diensttagmittag eine anerkennende, freundschaftliche Unterredung mit dem Duce im Palazzo Venezia, der Außenminister Graf Ciano beehrte. Die römische Bevölkerung begrüßte den spanischen Gast auf seiner Fahrt von der Villa Madama zum Palazzo Venezia sehr freundlich.

Innenminister Suner wird sich insgesamt drei Tage in Rom aufhalten, um am Donnerstag die italienische Hauptstadt wieder zu verlassen. Die Besprechungen Suners mit dem Duce und dem italienischen Außenminister festlegten die deutsch-italienisch-spanischen Beziehungen, die in der Reichshauptstadt geführt wurden.

Bei den römischen Gesprächen handelt es sich um die Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Mittelmeer-Mächte Italien und Spanien, deren Interessen im Westmittelmeer vorüberziehen. „Das Mittelmeer des mittelmeerischen“ ist die Lösung der wirtschaftlichen Probleme anlässlich der italienisch-spanischen Abmachungen in Rom, wobei „Gazetta del Popolo“ schreibt, daß die in Berlin mit Suner abgehandelten Punkte in Rom unverändert blieben. Nach „Avanzo Sicilia“ wird ein politisches Kommando von den römischen Besprechungen nicht erwartet, sondern die Bekräftigung der aufstiegsigen Freundschaftspolitik und der moralischen Solidarität.

Darre in Italien
Rom, 1. Okt. Die beiden Landwirtschaftsminister von Deutschland und Italien, Reichsminister Darre und Minister Tassinari, haben sich am 29. und 30. September in Oberitalien wiederum getroffen und über laute Fragen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien an landwirtschaftlichem Gebiet verhandelt.

Englische Spione in Japan verhaftet
Tokio, 1. Okt. Demai zufolge gab das Justizministerium am Dienstag die am 27. Juli erfolgte Verhaftung von zehn Engländern bekannt, die unter der Auflage der Verlegung des Geheleges zum Schutz militärischer Geheimnisse und besteriger Jonen sowie der Auspionierung geheimer Telegraphenschlüssel der Marine und des Meeres stehen.

Zu der Verhaftung verlanet weiter, daß die in den letzten Tagen abgeschlossenen Untersuchungen einen klaren Sachverhalt ergeben haben. Die übrigen seien zusammen mit sieben Japanern, darunter eine Frau, die als Agentin der britischen Spione verächtlich sind, noch in Untersuchungshaft. Gleichzeitg wird daran erinnert, daß der damalige Reichsvertreter Cox, der bekanntlich während der polizeilichen Untersuchungen Selbstmord verübte, bei der gleichen in ganz Japan durchgeführten allgemeinen Aufbaumassaktion gegen britische Spione verhaftet wurde.

Verforderungen in der Wehrmacht
Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. September 1940 befohlen:

im Heer: Zum General der Artillerie den Generalleutnant Dr. phil. h. c. von Mackenau; zum General der Kavallerie den Generalleutnant Kösting.
Mit Wirkung vom 1. Oktober 1940: Zu Generalleutnanten die Generalmajor: Wittschil, Panzer, Henner, zum Generalstab: Generalmajor: Brodner, Dr. Kitzel, zum Generalmajor der Desert: Fähr, Debes, Steinsauer, Gaedel, Kertzen, Weidinger, Pflieger; zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Hofmann (Germani); zum Generalveterinär den Oberveterinär Dr. Höfer (Gans I).
In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1940: Zu Generalleutnanten die Generalmajor: Schumb, von Kober, Schuler, Carl, zum Generalmajor den Oberst: Hülshagen, Hülshagen.
Mit Wirkung vom 19. September 1940: Zu Generalmajor den Obersten: Mertzsch, von Arthem; zum Generalarzt den Oberarzt Dr. von Nieber;

in der H
Berlin, 1. Okt. Der Reichsführer H hat im September 1940 in der Schutzstaffel befohlen:

zum H-Brigadeführer: den H-Oberführer Suth;
zum H-Oberführer: den H-Standartenführer Bittlich;
zum H-Standartenführer: den H-Obersturmbannführer Rapp, Jäger, Dr. Solfeldt, Reblitz, Dr. Müller, Dr. Köfer, Blumenthaler, Parisch, Staudinger.

Gliedwünsche
für Gauleiter Adolf Wagner
München, 1. Okt. Dem Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, der am Dienstag sein 50. Lebensjahr vollendet, wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche und Gebürungen zuteil. Im Auftrag des Führers überbrachte H-Gruppenführer Schaub ein Glückwunschkarte von dem Führer und als Gebürungsgrüße ein wertvolles Gemälde. Die Hauptstadt der Bewegung ließ durch ihren Oberbürgermeister, Reichsleiter Fiechter, mit einem Geschenk auch den Ehrenbürgermeister überreichen.

Verla: Adolf-Wagner GmbH, Karlsruhe, Verlag: Adolf-Wagner, Hauptverleger: Franz Wagner, Reichsminister, Bismarckstraße, Dresden, und Verlag: Adolf-Wagner, Karlsruhe, 8. St. in Breslau Nr. 12, 1940.

Roberto Farinacci / Revolutionär aus Berufung

Von Wolf Dieter v. Langen, Rom.

Staatsminister Farinacci, der in der vergangenen Woche die Hauptstadt der Bewegung besuchte und am Sonntag eine Ausstellung ereemonischer Malerei in Hannover eröffnete, traf zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Unter römischer Vertretung schildert im folgenden die Persönlichkeit dieses hervorragenden faschistischen Kämpfers.

Der Farinacci sagt, sagt Revolution. Revolution in jenem Sinne der Umwertung aller Werte, die niemals endet und die in der besten, da vorurteilsfreien Erkenntnis von den Dingen der einzige wirkliche Fortschritt ist. Niemand kommt zum neuen Italien, der nicht um das große Geheimnis weiß, das die drei Buchstaben F. I. C. als Zeichen der Macht bedeuten. Niemand kennt das neue Italien, der nicht seine Männer kennt, die Fackelträger eines neuen Lebens für Italien, den Duce und jene, die im Glück und Unglück immer gleich beharrlich mit ihm und für ihn waren.

Roberto Farinacci — das ist Kämpfertum in jeder Phase des Lebens. Das ist die Farsche des Entgegenes für die ewig Stammenden, die alle Bequemlichkeiten, die Kompromisse unter allen Umständen, dort, wo die Klagen ertönen und die Weiten rathlos sind, nicht die sichere Intuition dieses Kämpfers den Gedanken, nie unterbrochenen Weg des persönlichen Einsatzes, der Hingabe und des Mutes. Wenn Kämpferlichkeit, persönliche Mut den Menschen und den Dingen gegenüber, Beharrlichkeit und Schärfe Radikalismus sind, dann ist Farinacci ein Radikaler, wie er besser nicht gedacht werden kann. Menschen wie Farinacci können nur stark hassen oder stark lieben. So stark seine Hingabe an seine Idee, für die er sich in den Schladten des Weltkrieges, den Handgemengen des bürgerlichen Kleinbürgers, den Saalschlachten der faschistischen Revolution einsetzte, für das, was allein ihm für sein Volk lebenswichtig erschien, der Faschismus und das neue Italien, so stark auch sein Haß. Es gibt keinen erbitterteren Haßer des Judentums, des geistigen und politischen Emigranten- und Knegeantums, der politischeren Kutterträger als Farinacci. Sein Temperament, sein waches Urteil, sein Wissen um das Gute und Unehliche sind ein Krieg, der niemals endet.

In diesem „ungekrönten König“ von Cremona pulsiert das Leben der besten und aktivsten Kräfte Italiens. Er ist das Gewisse einer Revolution, die nichts für sich, aber alles für andere wollte und will. Er hat nie nach oben oder nach unten geschaut. Mit dem beiden Geistes seines politischen Kampferstums, Glaube an den Duce und Hingabe an die Idee, hat er angegriffen, wenn immer er der Ansicht war, angreifen zu müssen, und im Geiste der marschierenden Stoßtruppe der faschistischen Revolution die Winkel und Ecken durchsucht, in denen das Dunkel die neue Lehre Italiens zu überdecken versuchte. Solange eine Revolution über solche Kämpfer verfügt, hört sie nicht auf, zu marschieren und zu wirken, von den Saalschlachten von einst zur sozialen Evolution von jetzt. Wenn nach diesem Krieg der Ruf „Europa erwache“ erfüllt sein wird, dann gehört zu denen, die niemals müde wurden, dafür zu kämpfen, im vordersten Marschfeld der Zukunft auch der Revolutionär von Cremona, Roberto Farinacci.

Im war sein Leben lang die Fahne mehr als der Tod. Welch eine Summe von Einsatzfertigkeit, Todesbereitschaft und Verantwortung war sein Leben, wach ein Vorbild des Kämpfers für die junge faschistische Generation! Ein merkwürdiges Schicksal wollte ihn zum Beamten der italienischen Eisenbahnverwaltung machen mit Büroarbeit und Pensionsberechtigung, ein Beamter, der für das alte Italien mit seinen sozialreformatorischen Ideen, mit seinem unerbittlichen Scharfblick für die sozialen und weltanschaulichen Strömungen seiner Zeit, vor allem aber mit seinem ausgeprägten Willen zur Umwälzung untragbar war. Seine Beamtenlaufbahn endet im Schicksalstrahl des Weltkrieges. In der ungeheuerlichen Welle der Depression, der Haltlosigkeit, der Entmutigung, die nach dem Krieg über Italien hereinbricht, ist er einer von den Wenigen, die stark bleiben, die im selben Augenblick, da noch kaum die letzten Granateinschläge an der Alpenfront verhallen, den Kampf gegen jene aufnehmen, die nur ein Italien kennen, dessen Schwäche geradezu historisch geworden war, das von der demokratischen Lehre eingeleitet, Enttäuschung, Armut und Zurücksetzung geradezu als sein Gewohnheitsrecht anerkennt.

Farinacci mußte mannaus für den Weg zum größten Aktivist der Geschichte Italiens, zu Mussolini, finden. Mit einer Handvoll Kämp-

fer seines Geistes, den Stoßtruppführern aus dem Weltkrieg, gründete er in Mailand die faschistischen Kampferverbände mit. Von jetzt an strömt sein Leben wie ein reißender Fluß dem Ziel entgegen. Kampf und immer wieder Kampf, Verhaftungen, Verwundungen, Aufregungen, kein Tag ohne persönlichen Einsatz, ohne Lebensgefahr. Mit einer Handvoll Kameraden erobert er sein „Admiralreich“ Cremona, das von nun an eine Stätte des Faschismus ist. Mit zwei Kameraden schlägt er buchstäblich eine nach Hunderten zählende agnerische Verammlung in die Flucht, durch seine ruhelose Aktion werden die Fackeln zum neuen Italien entzündet.

Der Marsch auf Rom findet ihn in der ersten Reihe der faschistischen Seeresäulen. Seine größte Zeit aber beginnt mit dem Matteotti-Mord, als die verärrte Dopolitik der liberalen Parteien, des politischen Katholizismus, der Liberalen und Sozialdemokraten Wogenluft zu wittern vermeinen und Mussolinis zweiwährige Regierung als eine „in Kürze beizulegende Epoche“ bezeichnen. In diesem Augenblick beruft der Duce den Mann mit der eisernen Faust. Von Stunde an leuchten in allen italienischen Städten die Brände der Läuterung, fäubern Farinaccis Stoßtruppe die Schlupfwinkel der Gegner, und der Knüppel macht dem Geschwätz der Alleswiffier und Neunmalklugen ein Ende, die Italien langsam aber mit tödlicher Sicherheit in die Kata-

strophe manövrieren. Sein Führertum schafft aus dem Beien der Partei den „Squadristen“, und der Name „Squadrista“ — faschistischer Kämpfer — wird zu einem Ruhmesstittel.

Als er sein Kommando, das Sekretariat der faschistischen Partei, abgibt, enden die Stürme der innerpolitischen Entwicklung Italiens. Der Sturm hat das Land reingefegt von den Birsäulen einer rückständigen Zeit zum Aufbau des neuen Italiens. Die Revolution wird zur Evolution, aber ihr Revolutionär bleibt. Seine Dynamik ist unerschöpflich. Als einer der ersten Freiwilligen macht er den abessinischen Feldzug als Fliegeroffizier mit, bis eine Handgranate seinen Arm zerfetzt. Das Schicksal scheint im Leben des Dreißendwährigen eine Pause schaffen zu wollen. Farinacci trotzt dem Schicksal und führt, wie früher in den Saalschlachten die Handgemenge, nun den geistigen Kampf, einen unerbittlichen und gefürchteten Kampf mit seinem Organ „Regime Fascista“ gegen das Judentum, gegen den politischen Katholizismus, gegen die Plutokratie, gegen das heuere Leben.

Der Stoßtruppführer mit Handgranate und Dolch von einst wird zum Führer des geistigen Stoßtrupps Italiens. An seine Staatsstellung gebunden ist er der treueste Berater des Duce in allen Fragen, die den wachen, unerschütterlichen Instinkt erfordern. Unvergessen für jeden bleiben seine Worte im „Regime Fascista“ während Italiens „Bombenligerantia“, die zu den aufschüttigsten Dokumenten der deutsch-italienischen Partnerschaft rechnen. Im Farinacci liegt das Vorbild des politischen Soldaten unserer Zeit, unserer Ideen. Sein Leben ist Aktion, nicht



Reichsminister Dr. Goebbels und der italienische Staatsminister Farinacci beim Abschieden der Front nach der Ankunft Farinaccis in Berlin (Wesse-Doffmann)

um der Aktion des Draufgängerstums willen, sondern aus seiner persönlichen tiefen Erkenntnis: „Die Geschichte ist es, die auf die Trägheit die Todesstrafe setzt, die Recht nur nach Werten verteilt und über Höhe und Willkür Herr wird. Die Geschichte ist es, die alle Verdienste nach unerschütterlichen Werten misst.“

zu führen, die nichts nach Anstrengungen, Dünge oder dem überall lauernden Tod fragte. Während der Monate dort oben im Norden wurden wir wirklich zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft zusammengeschweißt. Einer der Gründe, weshalb wir trotz der gewaltigen Ueberlegenheit des Feindes uns so lange halten konnten, war die gute Zusammenarbeit zwischen Heer, Flotte und Luftwaffe. Es herrschte die beste Kameradschaft zwischen den drei Wehrmachtteilen, ein Geist reinen Dofermillens. Wenn ich Lebensmittel und Munition nicht auf andere Weise erhalten konnte, warfen Flieger sie trotz Schneckentum und Nebel ab. Wenn ich Verpfändungen brauchte, wurden sie über Höhenflur mit Fallschirmen abgeworfen. Gerade in einem Bergland spielt die Luftwaffe eine ungeheure Rolle, vielleicht weniger als Bombenflugzeuge als Verkehrsmittel.

Sender Tromsö als unfreiwilliger Helfer
Im übrigen waren wir dort oben vollkommen auf uns gestellt. Unmittelbare Nachrichten von außen fehlten uns. Mit einer Ausnahme: der bekannte norwegische Sender Tromsö leitete mir wirklich außerordentliche Dienste. Er schickte mir eben so tafrichtigen wie gut unterrichteten Nachrichtenmann geschäft zu haben, denn jedesmal, wenn ein Angriff stattfand, ließ er mich wissen, und es dauerte nicht lange, bis ich im Rundfunk aus, so daß ich meine Vorbereitungen treffen konnte. Er hatte auch Einbildungskraft, der gute Rundfunkmann. Einmal behauptete er, daß ich Selbstmord begangen hätte, und bei einer anderen Gelegenheit erzählte er, ich sei von der schwedischen Neutralitätsmacht interniert worden. Gottlob war er besser unterrichtet, wenn es die Truppenbewegungen meiner Feinde galt!

General Dietl blättert in einem kleinen Heft: „Ich will Ihnen ein Beispiel für den Angriffswert meiner Soldaten geben. Bei einer Gelegenheit rückte ein ganzes Bataillon Norweger in unseren Rücken, und das ganze Ich für mich sehr übel aus, weil vollständige Einfreifung drohte. Mehr als eine Kompanie konnte ich nicht entbehren. Nach einem furchtbaren schweren Kampf im Gelände konnten meine Leute sich in die Flanke des Bataillons vorarbeiten, und die Norweger wurden eingeschlossen, ohne daß sie es merkten. Es gab viele Tote und viele Gefangene.“

Der Geist gibt den Ausschlag
Der General sieht nachdenklich auf die mit vielen Einzeichnungen bedeckte, abgegriffene Karte, die er während der Kämpfe benutzte, und sagt: „Wissen Sie, ich glaube, daß Artillerie und Ausrichtung nicht immer entscheidend sind. Wenn man gute Soldaten und viel Glück hat, gelingt einem alles. Der Geist und nicht der Stoff gibt den Ausschlag.“
Dann lacht der lange Bauer, herzensgut und gewinnend, während die braunen Augen glitzern und das braunbraunrote Gesicht sich in tausend Runzeln und Lächeln leut. Jetzt sieht er nicht wie ein General aus, sondern wie ein Junge, der unerwartet ein Tob bekommen hat.

Unterredung mit dem Helden von Narvik

Schwedischer Journalist bei General Dietl — Treuer Kamerad seiner Untergebenen

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ bringt eine Unterredung ihres Berliner Vertreters Gunnar Willner mit General Dietl in Norwegen. Die Ausführungen enthalten interessante, bisher noch nicht bekannte Einzelheiten über den heldenhafte Kampf um Narvik.

Ich sehe General Dietl gegenüber, dem Mann, der im Reich des Nordlichts sich einen schon sagenhaften Ruf der Tapferkeit und äußersten soldatischen Könnens erworben hat. Er sieht nicht aus wie ein Soldat, eher wie ein nicht aus wie ein süddeutscher Gelehrter oder auch ein geistiger Arbeiter, der eine Leidenschaft für das Leben im Freien hat. Und doch ist General Dietl ein besonders hervorragender Vertreter des neuen deutschen Offizierskorps. Trotz der unerbittlichen Härte der Disziplin ist die Volksgemeinschaft auch beim Militär verwirklicht, und die Offiziere sind nicht nur Vornehmste, sondern vor allem die treuen Kameraden ihrer Untergebenen.

Der General holt Apfelsinen
Ich will das an einem Beispiel gerade von Dietl und Narvik verdeutlichen. Einer seiner Soldaten war schwer verwundet und bat um eine Apfelsine. Der General erfuhr auf Umwegen von diesem Wunsch. Er band sich die Kiefer unter und lief zur schwedischen Grenze, wo er sich zwei Apfelsinen verschaffte, die er dann eigenhändig für den Verwundeten schickte.

Für einen solchen Offizier geben die Leute glatt durchs Feuer, zumal wenn er, wie General Dietl, selbst nicht weiß, was Furcht heißt. Tag und Nacht lag der lange Bauer mit seinen Leuten in der wordersten Linie; wenn es nottat, ergriff er selbst ein Gewehr und schob mit Übermut, mo Kugeln und Granaten von der überwältigenden Uebermacht niederregneten, hand er ruhig und ladete — ein Soldat aus dem Holz, das in dieser fargen und harten Natur notwendig war.

Es wird erzählt, daß der Führer persönlich in die Duelle anwählte, in der selten Ueberzeugung, daß er auch das Unmögliche möglich machen werde. General Dietl hat ihn nicht enttäuscht.
Die bunte alliierte Landetruppe
„Bismarck“ schickte ich mich als ein Vortrupp“, sagt General Dietl. „Es herrschte nämlich nicht der geringste Zweifel über das, was die Engländer im Sinn hatten. Sie wollten uns von Narvik vertreiben und dann gegen die schwedische Grenze vorrücken, um die schwe-

dischen Erzfelder zu besetzen und Deutschland von der Erzzeinfuhr auszuschließen. Dafür gibt es unzählige Beweise. Ich zweifle nicht daran, daß die schwedischen Soldaten einen Angriff abgewiesen hätten, doch ist es natürlich besser so, wie es gekommen ist. Wegen uns benachteiligten die Schweden übrigens äußerst ritterlich. Als mir Verbanothoffe für meine Verwundeten fehlten, wurden sie mir sofort von schwedischer Seite zur Verfügung gestellt.

Die Engländer führten den Krieg mit äußerster Rücksichtslosigkeit und Brutalität. Sie lagen auf ihren Schiffen und beschossen uns die ganze Zeit mit schwerer Artillerie, die



Vertrennung nach erfolglosen Feindflügen
Alliierte Flieger vor ihrem Lager in Lidven.
(Aftonbladet, Jander-M.)

meine Jungen überhaupt nicht hatten. Die Engländer bürdeten sich aber peinlich selbst an Land zu setzen. Die Landtruppen bestanden aus Franzosen und Polen, in der Hauptsache aber aus Norwegern. Diese waren übrigens die besten Soldaten. Sie schlugen sich vorzüglich, wenn man auch die fehlende Ausbildung merkte.

Dies wurde besonders deutlich, wenn sie sich fürnehmend beispielsweise 800 Meter vorarbeiten sollten. Da fehlte ihnen die Uebung, und sie mußten das eroberte Gelände unendlich teuer bezahlen. Eine gute Eigenschaft hatten die Norweger: Sie waren ausgezeichnete Schützen, was in einem derartigen Krieg die größte Rolle spielt. Außerdem waren die Norweger ritterlich gegen Verwundete und Gefangene. In diesem Zusammenhang muß ich meine Bewunderung für den Krankenwärtner von Narvik aussprechen. Während der schweren Beschließung operierte er unter Verwundeten ruhig weiter — ein würdiger Vertreter des Volkes eines Landes, das bei menschlichen Leiden keine Volksunterstände kennt. Die französischen Truppen bestanden aus Fremdenlegionen und Alpenjägern. Es war auffallend, wie gut sie kämpften, solange sie Artillerieunterstützung hatten, und wie schnell sie außer Reichweite der schweren Artillerie die Initiative verloren.

Ueber die Polen kann ich mich kurz fassen: sie kämpften ungen und waren hauptsächlich auf die Rettung ihres eigenen Lebens bedacht. Die alliierte Landetruppe war also äußerst bunt, und das rettete meine Truppen. Eigentlich hätten meine Jungen und ich schon längst tot sein müssen. Zur See hatten wir die Engländer, und zu Lande waren wir von drei Seiten eingeschlossen. Aber es ging doch! Es wäre niemals gegangen, wenn der Segeuer uns nur im engersten an Gettt und Kampfmoral ebenbürtig gewesen wäre.

Engste Zusammenarbeit
zwischen Heer, Marine und Luftwaffe

Hitler sagte einmal: „Meine Herren, Sie werden meine Dünmärtler kennenlernen!“ Dazu war Gelegenheit in Narvik, denn die Mehrzahl meiner Soldaten bestand aus Steiermärkern, Tirolern und Bayernern. Und alle Götter sollen wissen, daß sie kämpfen konnten! Wie zweifelt die Lage auch schon, hörte ich doch niemals ein Wort von Verzweiflung, Unerbte oder Angst. Es war wunderbar, eine Truppe



MIT MIR

SIND ALLE

ZUFRIEDEN!

• Doppelt-klimatisiert
• Dreifach-entstaubt

KURMARK

3 1/3

• Voll-Fermentation
• Handauslese

Die Feuerprobe des Kehler Zellstoffwertes

Wie ein Betrieb mit 400 Mann Belegschaft unter feindlichem Artilleriebeschuss seine Arbeit fortsetzte Rückblick auf ein Kapitel Tapferkeit deutscher Arbeiter

Am dem in der deutschen Geschichte denkwürdigen 19. Juni 1940 — am Tage der Einnahme von Straßburg — richtete die Gefechts- und Betriebsführung der Zellstoffwerke am S. in Kehl am Rhein an ihre Gefolgschaft, Kunden und Lieferanten an ihre Absichten, aus dem folgende Sätze entnommen zu sein:

„Wir beachten uns, Sie haben in Kenntnis zu setzen, daß wir heute um 16 Uhr unter Wert wieder in Betrieb nehmen konnten. Am 19. Juni 1940 wurde auf dem Turm des Straßburger Wasserturms die deutsche Flagge gehißt. Die Lage der Werke ist nunmehr so, daß wir die Produktion unter Wert einleiten können. Die Lage der Werke ist nunmehr so, daß wir die Produktion unter Wert einleiten können. Die Lage der Werke ist nunmehr so, daß wir die Produktion unter Wert einleiten können.“

Der hohe Turm inmitten des Fabrikgeländes, ein Wahrzeichen des Saanerlandes, war den Nazis als begehrten Grund an dem Turm im Auge. Ihre Artillerie begann sich auf ihn einzurichten, und so fiel in den Monaten Mai und Juni manche französische Granate auf das Werkgelände, glücklicherweise ohne ernsthaften Schaden anzurichten. Nach wie vor stand der Turm unbeschädigt, und nach wie vor wurde im Werk gearbeitet.

Als die Beschädigungen immer häufiger und heftiger wurden, hielt es der Betriebsführer für seine Pflicht, nochmals der Gefolgschaft das Verhalten der Arbeitshalle anheimzustellen. Wieder sollte keiner fernbleiben. Da beschloß die Betriebsführung, etwas „nach- und nach“ in dem Turm zu arbeiten, indem sie ab 3. Juni weitgehend Urlaub gewährte und Gefolgschaftsmitglieder für die Erntehilfe freigestellte. Inzwischen waren die Vorräte für die Produktion erschöpft. Der 9. Juni war der letzte Produktions-tag. In den folgenden Tagen wurden nur noch Reparaturen und Überholungen ausgeführt.

40 Granaten in 45 Minuten
So kam der 15. Juni 1940. Am Vorabend hatte Direktor Enkin die letzten Männer der Gefolgschaft zurückgelassen. Lediglich er selbst sowie die 20 bis 25 Mann des Betriebsstabs blieben im Betrieb. Da begann am 15. Juni der Franzmann mit der mahierten Beschädigung der Zellstoffwerke. Zwischen 12 Uhr und 12.45 Uhr fielen insgesamt 40 Granaten auf das Werkgelände. Der Erfolg dieser Beschädigung aber war gänzlich anders, als die Deutschen „drüben“ das geschäft hatten: Der massive und hohe Turm, auf den die französische Artillerie es vor allem abgesehen hatte, wurde überhaupt nicht getroffen, und die ins Werkgelände fallenden Granaten richteten nur ganz unbedeutenden Schaden an den Gebäuden und Gleisanlagen an, der später in kurzer Zeit wieder behoben werden konnte.

Die Zellstoffmänner sahen während der Beschädigung teils in benachbarten Wäldern, teils aber blieben sie im Betrieb, fanden sie bei den Kesseln und Maschinen. Verletzt wurde

Die Würgeketten

„Gibt mir die Kette zurück, gnädiger Herr Erzbischof...“

„Gibt mir die Kette zurück, gnädiger Herr Erzbischof, nehmt alles, was ich befinde, es ist nicht wenig, nehmt“ — dabei beugte der weisbärtige Goldschmied Dietrich das Knie — „nehmt mein Leben, nur gebt mir die Würgeketten wieder!“

„Dein Leben wird dir genommen, wenn deine Junge plappert, alter Mann.“

Im münchshausen Schreibzettel des Erzbischofs Gatto von Mainz, in das die Schatten der Dämmerung fielen, blinzelte er den Goldschmied an: „Gibst du die Kette der des Königs?“

„Wie ein Haar dem anderen, nur laßt mich die verborgene Würgeketten herausnehmen, die einzuwickeln ihr mir anbelehrt“, steht der Goldschmied.

Der Erzbischof spielt mit der Kette: „Nichtige Arbeit, die feiner besser vollbracht hätte, als du. Weh dich, du sollst bezahlt werden, wenn die Kette ihr Werk getan hat. Im Bestfall werden schon die Ketzen aufgefickt. Dort will ich deine Kette im Angesicht des Königs, der heute mein Gast ist, dem Herzog Heinrich von Sachsen selbst um den Hals hängen, dem Königsfeind der mehr als ein Tod verdient hat.“

„Kett keinen Fürstentum auf euer und mein Gemüht“, küßt Dietrich.

„Dein Weissen gehört mir, denn ich bin dein Herr und Herr“, herrscht Gatto zurück.

Herzog Heinrich, der mit seinem Gefolge die Stufen des Bischofsschloßes hinaufklettert, fängt sich am Mantel zurückhaltend: „Wer bist du, was willst du?“

„Ich bin Meister Dietrich, der Goldschmied von Mainz“, küßt er zurück. „Nehmt euch war, Herr Herzog, man will euch droben eine goldene Kette barreteln. Legt sie nicht um den Hals, es ist eine Würde.“

„Eine Würde?“ Die breiten Goldglieder verbergen eine sadenfeine Stahlschnur, die auch unten die Kette tödlich abknüpft, wenn

Ein Meister leichter Musik

Im Alter von 63 Jahren starb, wie wir schon meldeten, in Berlin der Komponist Walter Kollo. Ein schweres Herzleiden, das ihn schon seit Jahren behelligte, setzte seinem schaffensreichen Leben ein Ende — bereitet ihm gleichsam ein Mann darin, der in der letzten Musik — wie neben ihm nur Paul Hindemith — jenes besondere „Berlinerische“ repräsentiert, das sich aus Schemm und Mühsam und einer einfachen Melodiefreudigkeit überaus glücklich zusammenfügt.

„Dabei war er von Geburt kein Berliner — in Döberitz, in Reichenburg, kam er zur Welt, auch seine „Ausbildung“, wenn man so sagen darf, erhielt er nicht in der Reichshauptstadt; denn nach Berlin kam er erst, nachdem er bereits in Sondershausen Musik studiert hatte, als ein „Berliner“ gewissermaßen, obwohl ein Unbekannter. Denn als „Kapellmeister“ einer kleinen Sondershäuser Kapelle leuchtete ihm zunächst schon die Stern der ersten Reihe, wie später als Komponist. Einmal eines Tages aber war er „da“. Da piffen die Sondershäuser seine Lieder, da tonete man nach seinen Absichten, da machte man mit seinen Operetten volle Häuser — da war er ein bekannter, ein gemachter Mann. Mit der Operette „Wie ein Mal“ begann sein Ruhm, zu erblühen in dem süßlichen, ganz dem Berliner Boden entwachsenden Singspiel, dessen Hauptrolle „Das war in Sondershausen...“ bald Glanzstück aller Tanzorchester, Karnevalsmusiken und Drehorgeln war, trotz Tausend und Fortschritt, zu einem guten Teil bis heute nicht weniger Operetten, mehrere Schallplatten folgten. Unmöglich, sie alle zu nennen. Ihre Melodien sind

Arbeit unter Lebensgefahr

Die 500 Friedensgefangenenmitglieder der Zellstoffwerke GmbH, in Kehl, stellen eine Spezial-Zellulose her, also einen Artikel, dem in Kriegsjahren eine gesteigerte Bedeutung zukommt. Als nun am 8. September 1939 die Grenzstadt Kehl geräumt wurde, blieben in diesem Betrieb zwischen den vorderen Frontstellungen des Westwalls außer dem Betriebsführer Direktor G. Enkin und dem stellvertretenden Betriebsführer Direktor G. Enkin nur noch 25 Mann des Betriebsstabs zurück. Das Werk schien für die Dauer des Krieges seinen Betrieb einstellen zu müssen. Aber schon wenige Tage später erbat und erhielt Direktor Enkin von den zuständigen Stellen die Erlaubnis, die Fabrikation wieder aufnehmen zu dürfen. Auf der Heimfahrt nach Kehl teilte er dies einigen im Saanerland wohnenden Gefolgschaftsmitgliedern mit und bat sie, möglichst viele Arbeitskameraden zu rekrutieren. ... Schon anderntags fanden sich 200 Mann der Gefolgschaft zur Arbeit ein. Bevor noch die Arbeit aufgenommen wurde, richtete der Betriebsführer an seine Arbeitskameraden eine Ansprache, in der er keinen Zweifel darüber ließ, daß die Arbeit in dem Werk in der nächsten Zeit eine gesteigerte Bedeutung zukommen wird. Er teilte mit, daß die Gefolgschaft in der nächsten Zeit eine gesteigerte Bedeutung zukommen wird. Er teilte mit, daß die Gefolgschaft in der nächsten Zeit eine gesteigerte Bedeutung zukommen wird.

marchiert durch das deutsche Straßburg

Erste Kundgebung am Sonntag mit Dr. Ernst und Dr. Vidler

Straßburg. Der letzte Septemberanfang stand in Straßburg ganz im Zeichen der Männer im schwarzen Rock der Schutzstaffel. Er war gekennzeichnet durch die erste Kundgebung der SA im Sängersaal, zu der ein Ehrenführer der SA zu Kehl, Dr. Vidler, erschienen war. Zu Tausenden waren die Teilnehmer aus dem ganzen Unterelsaß zumangefahren, um zwei Redner zu hören, den SA-Standartenführer Dr. Ernst und den SA-Standartenführer Dr. Vidler zu hören.

Beide Redner beschäftigten sich in großen Zügen mit Sinn und Aufgabe der SA und zollten dem Kampf der elsaßischen Jungmännlichkeit in den Jahren der französischen Herrschaft Dank und Anerkennung. Diese erprobten Kämpfer würden nun gemeinsam Schulter an Schulter mit ihren Kameraden aus dem Reich in die neue Zukunft marchieren.

Die Rede wurde abgebrochen durch eine eindrucksvolle Ehrengarde für diejenigen, die ihr Blut und Leben gaben im Kampf um die Freiheit des Elsas, vor allem für Dr. Karl Moos.

Die Kundgebung, die ein Propagandamarisch des Reichsführers durch die wichtigsten Straßen der Stadt vorangegangen war, war umrahmt von schmissigen Marschvorzügen eines Musikkorps der Wehrmacht und eines Spielmannszuges der Polizei.

Erst bauen — dann fliegen!

Eine Zentralwerkstätte bei der NSR-Gruppe 16

So selbstverständlich es ist, daß jeder, der fliegen will, vorher ausgebildet werden muß, um die ersten Schritte zu tun, ohne sich selbst in einem Start zu verletzen, ebenso selbstverständlich muß unter Fliegerausbildung am Werkstättenbetriebe teilnehmen und selber bauen. Am Werkstättenbetriebe lernt der Angehörige der Flieger-Gr. unter fachgemäßer Leitung durch die erfahrenen Lehrer und Werkstatteinleiter der NSR-Fliegergruppe Fluggerät genau kennen, daß ihm später anvertraut wird und dem der sich selbst anvertrauen muß.

Gemäß dem Lehrplan für die verschiedenen Ausbildungsstufen werden die Ausbildungsleiter der NSR-Flieger-Gr. eine handwerkliche und technische Allgemeinbildung vor, die Grundlage sein wird für die spätere Eingliederung des jungen Fliegers in die Reihe der Luftwaffe. Neben dem theoretischen und technischen Unterricht wird eine Ausbildung im Hand von praktischen Arbeiten gegeben, die die gezielte technische Zeichnung, Werkzeuge, Flugsicherheitsvorrichtungen, umfassen.

Am Ende jeder Ausbildungsstufe muß der Angehörige der Flieger-Gr. die vorerfahrene Prüfungsklasse selbstständig innerhalb einer bestimmten Zeit mit der notwendigen Genauigkeit herstellen und somit beweisen, daß er über das notwendige handwerkliche und technische Wissen und Können verfügt. Für den Lehrer und Werkstatteinleiter der NSR-Fliegergruppe ergeben sich hier zwei Möglichkeiten, beurteilen zu lernen, wie und an welchem Platz eine zweckmäßige Verwendung bei der Fliegertätigkeit möglich wäre.

Die NSR-Gruppe 16 (Südwest) hat seit einiger Zeit an ihrem Dienstort eine Zentralwerkstätte errichtet, bei der die von den einzelnen NSR-Gruppen in größeren Anlagen beschafften Einzelteile zu einlässiger Genauigkeit zusammengebaut werden. Von dem Ausbildungsleiter der Zentralwerkstätte erhalten die NSR-Gruppen das notwendige Material. Um die handwerkliche Schulung der anvertrauten Flieger-Gr. noch weiter und schneller vorwärtsbringen zu können, beruht die NSR-Gruppe 16 (Südwest) nunmehr laufend besonders geeignete

Monatelang hatten die Zellstoffmänner

auf vorderem Posten ausgeharrt. Ihre Treue zum Werk, ihr Mut und ihre feste Dofervollkraft waren überall im Land hinter dem Wehrmacht bekannt, wirkten am ganzen Oberelsaß herüber. Mit ihnen führende Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht, sie zu belohnen. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Kollmann, Reichsorganisationsleiter Dr. Frenn unter den Zellstoffmännern und drückte ihnen die Hand. Diese Männer hatten in ihrem einzigen Augenblick das Gefühl des Verlassens. Sie wußten, daß wir alle mit unseren Gedanken und Wünschen bei ihnen waren. Sie fanden und werten... Deutsche Arbeiter der Ström und der Kraft... eine Betriebsgemeinschaft behandeln ihre Neuzugänge. Theo Pfeil.

Anghörige des NS-Fliegerkorps zu Lehrgängen an die Zentralwerkstätte, wo sie als Werkstatteinleiter und -helfer eine gründliche Ausbildung erhalten. Diese Kameraden werden nach ihrer Rückkehr den einzelnen NSR-Gruppen ihrem Sturmwehrlieferer bei der Ausbildungsarbeit an der deutschen Jugend helfen und somit ihren Teil dazu beitragen, eine Jugend heranzubilden, die für alle Zeiten die deutsche Vorkampfstellung zur Luft sichert.

Kurze Nachrichten aus Baden

Wannheim. (Ungeheure Straßenbahnkollision.) Die 24jährige Charlotte G. wurde vom Unisicherer in acht Monaten Schwangerschaft durch einen Straßenbahnunfall schwer verletzt. Durch Änderungen der Berechnungsarten und falsche Abrechnungen mit der Hauptkasse hatte sie die Straßenbahn um einen Betrag von 750 RM geküßelt. Sie war verlobt und wollte für künftige Eheleute „sparen.“

Heidelberg. (Zubikäum der Dampf- und Heideberg — Weinheim.) Am 4. Oktober kann die kleine Dampfbahn Heidelberg — Weinheim, die „Wendel“, wie sie im Volksmund heißt, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Dampfbahn stellte 1890 die alleinige Fahrverbindung der Bewohner von Großschafen, Weinsheim, Schriesheim und Döhlenheim nach Heidelberg her. Seit 1929 wird der von einer Dampflok geführte Zug, der von Weinheim kommt, im Döhlenhof-Gebäude von einem Motorwagen durch Sandhübsheim und Weinheim bis zum Bismarckplatz gezogen. Bei der Rückfahrt von Heidelberg nach Weinheim erfolgt der gleiche Vorgang. Die Bahn hat immer noch die alten Wagen mit Petroleum- und Kerzenbeleuchtung und kleine eiserne Defen und stellt so ein Stück alte Zeit dar.

Singen a. S. (Unglücklicher Schicksal verübt Selbstmord.) Ein 16jähriger Burde hantierte mit einem Kleinfaltrigen Gewehr und traf dabei durch einen unglücklichen Zufall einen 15jährigen in den Oberkörper. Der Junge mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der unruhige Täter nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß er sich einen tödlichen Schuß in die Herzgegend brachte.

Kleine Ursachen — Große Wirkung!

Kleine Verletzungen aller Art gehören im Haushalt wie im Berufsleben und beim Sport zu den häufigsten. Meist bedingt man solche kleine Beschädigungen wenig oder gar nicht. Wie häufig aber diese Vernachlässigung schwere und teure Folgen hat, kann das folgende Beispiel zeigen. In einem an sich harmlosen Wunde bedeutet sich stets eine Wundinfektion, die Entzündungen und Eiterungen und bisweilen eine Gefäßbildung des ganzen Organismus zur Folge haben kann. Es ist deshalb geboten, Wunden jeder Art rechtzeitig zu desinfizieren, um auf diese Weise zu verhindern, daß schädliche Bakterien in das Blut gelangen. Hierzu empfiehlt sich der Gebrauch der desinfizierten Septo-Zintur, die wie Jod-Zintur desinfiziert und genau so angewandt wird. Sie ist in allen Apotheken und Drogerien in flüssiger oder pulverförmiger Form und in handlichen Zupfdröckchen zu neunundvierzig Pfennigen erhältlich. Infolge ihrer großen Desinfektionskraft desinfiziert Septo-Zintur rasch und gründlich und verhindert Entzündungen.

Zeit umzuschauen und erst dann wieder zu Zellstoff zurückzukommen, wenn die Gefahr vorüber wäre...

Reiner trat zurück,

alle blieben sie. Im Gegenteil, immer mehr kamen dazu, und so waren schließlich am 9. September 400 Mann im Betrieb tätig.

So wurde am 9. September 1939 der Betrieb wieder eröffnet, und schon am 15. September verließ die erste Zugladung Zellulose das Werk. Ununterbrochen wurde seitdem der Zellstoffwerk gearbeitet, und dies unter Bedingungen, die außerordentlich schwierig waren. Auch war von der gesamten Bevölkerung geräumt. Die Arbeiter der Zellstoffwerk, so wie sie in Kehl ansässig waren, mußten in den benachbarten, nicht geräumten Landorten untergebracht werden. Für die 50 Mann Besatzung der Betrieb von der Wehrmacht Holverbringung, die dann in der Werkstatt geleistet wurde.

So verlor die Herbst- und Wintermonate. Wohl liefen dann und wann eine MG-Schärpe in den Werkhof, sie richtete aber keinerlei Unheil an. Von früheren Schörungen blieb man unbeeinträchtigt. Das alles änderte sich mit einem Schlag, als die große Schlacht in Frankreich begann. Im Mai und Juni waren die Materialzufuhren und der Warenabtransport nur noch bei Nacht möglich, da der Franzmann auf Leben eingehenden Zug der Strecke Kehl — Appenweiler mit Artillerie besch. Bald kam es soweit, daß unvermuthet Feuerfälle auf die nach Kehl führenden Eisenbahnen herabgeschossen wurden. Inverder waren die Männer von Zellstoffwerk Tag für Tag und Nacht für Nacht von der Wehrmacht beschützt.

Die Wehrmacht der Bahnverbindung hatte sich naturgemäß auf die Abholung der Zellulose ausgerichtet. Die Fabrikation mußte entsprechend eingeschränkt werden, eingestellt oder wurde sie nicht. — Der Bericht Nr. 18

Anne Marie Koepfen gestorben

Im Alter von 41 Jahren starb in Berlin die Hauptgeschäftsführerin der „Deutschen Landfrau“, Anne Marie Koepfen, eine Dichterin der nationalsozialistischen Bewegung und der österreichischen Heimat.

Anne Marie Koepfen wurde am 18. Juli 1899 in Bernsried (Kreis Rulm) geboren und ist auf dem väterlichen Gut „Waldheim“ im Kreis Gredinghausen, aufgewachsen. In der nationalsozialistischen Bewegung, der sie sich schon früh angeschlossen, fand sie die Möglichkeit, ihre große Begeisterung für ein Ziel einzusetzen, das ihrem inneren Wesen entsprach. Mit der ihr eigenen Lauffart und Gemüthsstärke verließ sie das idyllische Amt der österreichischen Gaufräuleinleiterin, das Gauleiter Koch ihr übertragen hatte. Im Januar 1934 ging sie nach Berlin und wurde Hauptgeschäftsführerin der Reichsfräulein. „Die deutsche Frau“, die ein Jahr später den Namen „Die deutsche Landfrau“ erhielt, leitete sie bis 1936 die Frauenvereine der nationalsozialistischen Kampfbund. Am 1. April 1935 berief der Reichsbauernführer Darré sie in Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen als Abteilungsleiterin in sein Stabsamt. Die höchste Anerkennung aber sprach ihr der Führer selbst aus, indem er ihr das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verlieh.

Erfolgreiche Uraufführung in Rheinfelden
Im Rahmen zweier Front-Heimat-Abende der Stadt Rheinfelden fand die Uraufführung des Soldatenliedes „Es heißt ein Wehrmachtler“ statt. Den Text des Liedes schrieb der Rheinfelder Josef Blum. Die Musik komponierte

Herbstenerwartungen des Verlages Eugen Diederichs

Romane und Erzählungen: Paul Burre, Es reiten die wilden Jäger; Gertrud Bubenberger, Die Leute auf Halbeson; Otto Gmelin, Wela Holt; Hermann Stahl, Die Heimkehr des Odyseus; Dietrich von Sauer, Die Frau in Eisen; Emil Werner, Der Sogener; Hermann Stahl, Unterwegs; Wolf von Eschenbach, Parabel; Reni Beyerle von Fr. Anort und A. Hint; Ernst Wilhelm Gilmann, Gedächtnis an Gertrud; 14 neue Bände der Deutschen Reihe; 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“, 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“, 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“.

Das „Deutsche Opernhaus“ Berlin widmete die erste Aufführung dieser Operletzt Richard Strauss und seiner „Ariadne auf Naxos“. In der Titelpartie hatte man Berthe Stiebert.

Herbstenerwartungen des Verlages Eugen Diederichs

Romane und Erzählungen: Paul Burre, Es reiten die wilden Jäger; Gertrud Bubenberger, Die Leute auf Halbeson; Otto Gmelin, Wela Holt; Hermann Stahl, Die Heimkehr des Odyseus; Dietrich von Sauer, Die Frau in Eisen; Emil Werner, Der Sogener; Hermann Stahl, Unterwegs; Wolf von Eschenbach, Parabel; Reni Beyerle von Fr. Anort und A. Hint; Ernst Wilhelm Gilmann, Gedächtnis an Gertrud; 14 neue Bände der Deutschen Reihe; 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“, 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“, 101 neue Bände der Reihe „Die deutsche Jugend“.

Das „Deutsche Opernhaus“ Berlin widmete die erste Aufführung dieser Operletzt Richard Strauss und seiner „Ariadne auf Naxos“. In der Titelpartie hatte man Berthe Stiebert.

Ein zeitgemäßer Waschküchenniff: gründlich einweichen mit Genko-Bleichsoda. Das nimmt den größten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Genko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schon die Wäsche. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!

Ein zeitgemäßer Waschküchenniff: gründlich einweichen mit Genko-Bleichsoda. Das nimmt den größten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Genko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schon die Wäsche. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!

Billigsten Nachtstrom für Luftschutzräume

Mit den geringsten Einrichtungskosten läßt sich auskommen

Es ging dieser Tage eine Notiz durch die Tagespresse, daß die Luftschutzkeller beheizt werden dürfen, aber nur elektrisch. Der Grund hierfür ist ohne weiteres offensichtlich: durch Kohlen- und Holzbeheizung würde ein zu harter Sauerstoffverbrauch eintreten, während bei der elektrischen Beheizung die Luft ohne Verbrauch von Sauerstoff anagewärmt wird. Das sehr viele Luftschutzgemeinschaften in den vielfach schon recht kühlen Nächten das Bedürfnis einer Anwärmer der Luft im Luftschutzkeller haben, ist recht verständlich. Bei der Durchführung einer solchen Maßnahme tauchen aber sofort einige technische Probleme und einige Preisfragen auf.

Die elektrische Anwärmer eines größeren Raumes, und darum handelt es sich bei den meisten Luftschutzkellern, dem noch dazu in diesem Falle häufig sehr schmalen, wird, wenn auch durch das Kommen und Gehen der Räume an der Lufttemperatur, in diesem Falle keine nennenswerte Veränderung der Lufttemperatur bewirken, sondern nur die Wärmeabfuhr, selbst wenn es sich nur um die Aufheizung von wenigen Wärmequellen handelt. Das kostet Geld, und die Kosten werden von der Luftschutzgemeinschaft übernommen werden müssen. Wir halten es nun für selbstverständlich, daß für diesen Zweck billiger Nachtstrom vom Elektrizitätswerk zur Verfügung gestellt wird, der ja gerade zu dieser Zeit als Überfluß in den Leitungen vorhanden ist. Dies müßte aber in einer Form erfolgen, die keinerlei weitere Organisation, insbesondere nicht die Anbringung besonderer Abzweiger, erfordert, da dies ja für die zahlreichen Keller mit einem großen Materialverbrauch und mit der Beschaffung zahlreicher Installateure, deren Kraft sowie auch in anderen Stellen gebracht wird, verbunden wäre. Es wäre u. E. auch falsch, wenn in den

Häusern vorhandene Nachtstromanlagen für diese Zwecke herangezogen werden, indem die Zuleitung von dieser Anlage in den Luftschutzkeller geführt wird, um so die vorhandenen Zähler für die Kontrolle benutzen zu können. Auch dies würde einen unnötigen Materialverbrauch an Zuleitungsrohr usw. zur Folge haben. Unser Vorschlag geht dahin, sofern es die vorhandene Anlage gestattet, die notwendigen Steckdosen von der Leitung der Luftschutzkeller her abzuzweigen. Diese Zuleitung der Luftschutzkeller ist in den Miethäusern in der Regel von der Hausleitung abzweigend, die die Treppentürme mit Strom versorgt. Um die Zähler für den Nachtstrom vermeiden zu können, kann die Zuleitung in der Weise angeschlossen werden, daß der Keller durch die Leitung der Treppentürme über den Stromverbrauch in dieser Hausleitung der jetzt zusätzlich als Nachtstrom berechnet wird.

Auch die Frage der Beschaffung der notwendigen Heizkörper verdient Beachtung. Es wäre sinnlos, wenn jetzt viele Luftschutzgemeinschaften neue Heizkörper anschaffen wollten. In sehr zahlreichen Haushaltungen sind Heizkörper vorhanden. Diese müssen eingesetzt werden. In den meisten Fällen ist die Zahl ausreichend, um die notwendigen Erwärmung der Keller durchzuführen. Ein Heizkörper hat in der Regel eine sehr lange Lebensdauer, so daß sich kein Eigentümer unnötige Sorgen darüber zu machen braucht, daß er durch die Benutzung im Luftschutzkeller vorzeitig verbraucht wird. Es ist also eine Selbstverständlichkeit, daß die Besitzer von Heizkörpern diese der Luftschutzgemeinschaft, d. h. doch praktisch selbst zur Verfügung stellen.

Neue Bewertung der Verrechnungsmark

Bei den letzten in Belgrad aufzunehmenden Verhandlungen der deutschen und jugoslawischen Regierungskommissionen über die Verrechnungsmark des gegenwärtigen Warenkaufes für das nächste Wirtschaftsjahr durch die Probleme besprochen werden, die sich aus der neuen politischen und wirtschaftlichen Lage des Kontinents ergeben. Das gilt insbesondere für die Zeit, in der die Wirtschaft der beiden Länder durch den Krieg in Europa behindert wird. Schon jetzt weisen eine Reihe europäischer Länder, neuerdings die Schweiz und Griechenland, ihren Zahlungsbilanzen mit einem großen Defizit über die deutsche Verrechnungsmark in Berlin ab. Diese Verrechnung über Berlin wird in dem dem Reichswirtschaftsministerium zum Jahresende vorgelegenen Rechnungsjahres immer mehr Teilnehmer finden.

Auch die Südostränder müssen ihre bisherige Devisenpolitik überdenken und neu ausrichten, wobei die bisherige unterschiedliche Bewertung der Verrechnungsmark, vor allem aber ihre Unterbewertung gegenüber dem Dollar für den Export nach dem Gebiet der Devisenpolitik gibt es in einigen Ländern noch Bestimmungen, die schon lange nicht mehr am Platz sind und im Gegensatz zu einem guten Wirtschaftsverhältnis zum Reich stehen. In Jugoslawien z. B. wurde lange Zeit die Ausfuhr bestimmter Produkte nur gegen Devisen mit „freien Devisen“ gestattet. Deutschland also praktisch vom Bezug ausgeschlossen. In Rumänien sollte die Regierung Waren an Exporteure, die Waren nach den „freien Devisen“ verkaufen. Ähnliche Beispiele gibt es auch für Bulgarien. In all diesen Ländern wurde die Verrechnungsmark durch ein mehr oder weniger ausgeglichenes System den freien Devisen, damals dem Pfunde, heute dem Dollar gegenüber unterbewertet. Der Exporteur wurde mit allen erdenklichen Mitteln angereizt, nach den „freien Devisen“ zu verkaufen.

Gleichbedeutend ist nicht ohne Grund, dem die Südostränder brauchen bis zum Frühjahr freie Devisen, um damit ihre Schuldverpflichtungen gegenüber London und Paris zu erfüllen und um sich Rohstoffe zu beschaffen, die sie von Deutschland nicht nur bedürftig kaufen konnten. Deutschland hat den berechtigten Wünschen des Südostrandes volles Verständnis gezeigt, denn sonst hätte es nicht sofort freie Devisen gegen Devisen in Umlauf gebracht und sie im Verrechnungsmark auf die Südostränder übertragen. Seit dem Kriegseintritt Italiens, der Niederwerfung Frankreichs und den politischen Ereignissen in Jugoslawien werden die Verrechnungsmark in Jugoslawien weiterhin verteuert wird. Für Verrechnungsmark als Verrechnungsmark vor dem 25. September 1940 wurde eine Umlaufregelung, welche die berechtigten Wünsche der Wirtschaft berücksichtigt, getroffen.

Kerner wurde für den Zahlungsbilanz Jugoslawiens mit Devisen und Notweilen eine ähnliche Regelung vereinbart, die bis zum 1. Juli 1940 für den Zahlungsbilanz Jugoslawiens mit den Reichsbanknoten getroffen worden war. Die Verhandlungen über die weiteren Punkte des Arbeitsprogrammes der Ver-

rechnungsmark, die Reichsmark entsprechend ihrer Bedeutung zu bewerten, sei es durch Abbau der Devisenbrücken, um so reibungslos über die Umlaufung zum alten zum neuen System vollziehen lassen.

Ettlingen-Maxau Papier- und Zellstoffwerke A.-G.
Die Gewinn- und Verlustrechnung der Wirtschaftsjahre 1939/40 zeigt für das Geschäftsjahr 1939/40 folgende Umsatzziffern: 84.775.000 ab, zu welchem der Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 1938/39 von 895.000 ab hinzukommt. Es wird vorgeschlagen, daraus 6% Dividende auf 991.000 ab, davon 20% in bar, 80% in Aktien zu zahlen. Der Rest von 23.210.000 wird auf neue Rechnung vorgetragen. (S. 29, 10.)

Badische Landesreditanstalt für Wohnungsbau
Der Beirat der Bad. Landesreditanstalt für Wohnungsbau trat kürzlich unter dem Vorsitz des Präsidenten des Innern, Pfälzer, zusammen, um den Bericht über das Geschäftsjahr 1939 vorzunehmen. Dessen Inhalt ist bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden. Ergänzend sei bemerkt, daß die finanzielle Situation der Landesreditanstalt auch im Jahre 1939 ansehnlich war, so daß die Anstalt auch weiterhin in der Lage sein wird, erhebliche Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen. Zum Schluß der Sitzung dankte Innenminister Pfälzer der Anstalt für die im Jahre 1939 geleistete Arbeit.

Neue deutsch-jugoslawische Wirtschaftsvereinbarungen
Im Laufe der Zeit in Belgrad stattfindenden Verhandlungen der deutschen und jugoslawischen Regierungskommissionen über die Regelung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, um den Bericht über das Geschäftsjahr 1939 vorzunehmen, dessen Inhalt ist bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden. Ergänzend sei bemerkt, daß die finanzielle Situation der Landesreditanstalt auch im Jahre 1939 ansehnlich war, so daß die Anstalt auch weiterhin in der Lage sein wird, erhebliche Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen. Zum Schluß der Sitzung dankte Innenminister Pfälzer der Anstalt für die im Jahre 1939 geleistete Arbeit.

Der Reichsmarktruss in deutsch-jugoslawischen Verhandlungen über die Regelung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, um den Bericht über das Geschäftsjahr 1939 vorzunehmen, dessen Inhalt ist bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden. Ergänzend sei bemerkt, daß die finanzielle Situation der Landesreditanstalt auch im Jahre 1939 ansehnlich war, so daß die Anstalt auch weiterhin in der Lage sein wird, erhebliche Mittel für den Wohnungsbau bereitzustellen. Zum Schluß der Sitzung dankte Innenminister Pfälzer der Anstalt für die im Jahre 1939 geleistete Arbeit.

Bauwirtschaftliche Tagung des Handwerks - Staatssekretär Syrup über die künftigen Aufgaben

Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin wurde eine bauwirtschaftliche Tagung durchgeführt; hierbei sind die zentralen Reichs- und Parteifunktionäre der bauwirtschaftlichen Erzeugnisse und Gewerke zur künftigen Gestaltung der Bauwirtschaft vorgetragen worden.

Reichshandwerkmeister Schramm betonte die dringende Bedeutung der Bauwirtschaft für das Handwerk. Als bauwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Handwerksleistungen im Bauwesen zu verstehen, die durch den Bauhandwerklichen Erzeugnisse und Gewerke zur künftigen Gestaltung der Bauwirtschaft vorgetragen worden. Reichshandwerkmeister Schramm betonte die dringende Bedeutung der Bauwirtschaft für das Handwerk. Als bauwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Handwerksleistungen im Bauwesen zu verstehen, die durch den Bauhandwerklichen Erzeugnisse und Gewerke zur künftigen Gestaltung der Bauwirtschaft vorgetragen worden.

Der Staatssekretär Dr. Syrup betonte die Wichtigkeit der Bauwirtschaft für die Volkswirtschaft. Er forderte die Handwerker, sich an der Verbesserung der Bauwirtschaft zu beteiligen. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk. Er betonte die Wichtigkeit der Ausbildung der Bauarbeiter. Er erwähnte die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter. Er betonte die Wichtigkeit der Förderung der Bauwirtschaft durch den Staat. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk.

Die Tagung wurde von Reichshandwerkmeister Schramm eröffnet. Er betonte die Wichtigkeit der Bauwirtschaft für das Handwerk. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk. Er betonte die Wichtigkeit der Ausbildung der Bauarbeiter. Er erwähnte die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter. Er betonte die Wichtigkeit der Förderung der Bauwirtschaft durch den Staat. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk.

Die Tagung wurde von Reichshandwerkmeister Schramm eröffnet. Er betonte die Wichtigkeit der Bauwirtschaft für das Handwerk. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk. Er betonte die Wichtigkeit der Ausbildung der Bauarbeiter. Er erwähnte die Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter. Er betonte die Wichtigkeit der Förderung der Bauwirtschaft durch den Staat. Er erwähnte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Handwerk.

Mittelbadischer Handball

Der vergangene Spieltag brachte in der Mittelbadischen Handballmeisterschaft ein sehr interessantes Ergebnis. Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Die Mannschaften der verschiedenen Städte traten in der Reihenfolge ab: Bad. 1. Mannsch. (1. Platz), Bad. 2. Mannsch. (2. Platz), Bad. 3. Mannsch. (3. Platz), Bad. 4. Mannsch. (4. Platz), Bad. 5. Mannsch. (5. Platz), Bad. 6. Mannsch. (6. Platz), Bad. 7. Mannsch. (7. Platz), Bad. 8. Mannsch. (8. Platz), Bad. 9. Mannsch. (9. Platz), Bad. 10. Mannsch. (10. Platz).

Sportfunk

Die deutsche Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag. Die Turnzeitung am Sonntag in Heidenheim (Württemberg) an einem Freitag.

Offene Stellen
Wir suchen zum baldigen Antritt für einen Ansatz im Elsaß oder im Reich:
Kochbautechniker
für Baubewehrung und Aufstellung von Massenberechnungen und Kostenanschlägen. (FWA 40)
Architekten
mit langjähriger Erfahrung in der Planung und im Entwurf von Industriebauten. (FWA 40)
Beschaffungs-Ingenieure
für die Beschaffung von Betriebs- und Büroeinrichtungen sowie Installationsmaterial für elektrische, sanitäre und Holzmaschinen. (FWA 40)
Wärme-Ingenieure
zur Planung, Baubewehrung und betrieblichen Betreuung von Heizungsanlagen, Heißwasser, Warmwasser, Dampf. (FWA 40)
Elektro-Ingenieure
zur Planung, Baubewehrung und betrieblichen Betreuung von Stark- und Schwachstromanlagen. (FWA 40)
Junkers Flugzeug- und Motorenwerke Aktiengesellschaft
Hauptverwaltung Dessau, Kühnauer Straße 6

Rontorist (in)
hauptsächlich für Stenographie und Schreibmaschine
Erfahrener Buchhalter
für wöchentlich mehrmaliges Buchhalten und Monatsabschlussarbeiten unter 1924 an Führer-Verlag Karlsruhe.
Kaufm. Angestellter
für Expedition, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. (41782) Essener Kohlenräucher-Industrie, Karlsruhe, Villenstr. 24.
Heizer
der zuverlässigen Garmenten mitversteht, in Dauerstellung. (42043) gesucht.
Zuverlässiger
Kaufmann für Schreibmaschine, Bismarckstr. 10.
Russischer
guter Fremdsprachler, gesucht.
Amiliche Güterbestellerei
Karlsruhe-Durlach. (42208)
Magazin-Verwalter
Angebot erb. unter Nr. 78874 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fotolaborant(in)
spez. für Varg. sofort oder später in angenehmer Darstellung gesucht. Angebote unter Nr. K 41784 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Kraftfahrer
mit nachweisbarer Fahrerpraxis, für 15 Tonnen-Arbeitslast in Wertverleih sofort a. e. u. s. t. Angebote unter C 41925 an den Führer-Verl. Abt.
Geübter Packer
in mittleren Jahren, auf sofort gesucht, Vorstellung 10 bis 11 Uhr vormittags. (42110) Siemens Reaktor Werke A.G., Karlsruhe, Kriegsstraße 84.
Laufjunge
losgel. gesucht. August, Karlsruher, Durlach, 11.
Zuverlässiger Mann
die gern selbständig und in früherer Tätigkeit tätig war, finden bei uns die richtige berufliche Tätigkeit. Meldungen mit Angabe der letzten Tätigkeit unter Nr. 78874 an den Führer-Verlag Karlsruhe, Durlach, 11.

Heizer
zum Behalten der Zentralheizung für morgens u. abends gesucht. (12150) Stuttgart 13, im Büro, Abt.
Schneider od. Schneiderin
losgel. gesucht. (12160) J. 33, 1. Etz.
Weiblich
Büroangestellte
losgel. zum baldigen Eintritt perfekte Stenotypistin
losgel. zum baldigen Eintritt perfekte Buchhalter(in)
vertraut mit Durchschreiben und Vordruckhaltung. Schriftliche Bewerbungen u. S 41780 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Verkaufserin
für Messer- u. Filiale sofort oder 10. November. (12150) unter S 42108 an Führer-Verl. Abt.
Verkaufserin
perfekt, nicht unter 25 Jahren, in 1. Mannschaffensverhältnis, nach Vordruck sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 12120 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Bezieher Werber
bet. hoher Propaganda, Garantiefähigkeit, Schriftliche Angebote unter S 41904 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Frauen und Mädchen
für leichte Sortierarbeiten sofort gesucht. (12150) Hindenburg, Durlach, 11. (42103)

Suche auf sofort oder später
Kindergärtnerin
zu einem 3. Boden alten Einbürgerung, Angebot unter Nr. 78874 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Gausgehilfin
Erlöse, Heilische (12870)
Selbständiges Mädchen
zur Führung meines frauenlosen Haushalts gesucht. (18161) Richard Schneider, Karlsruhe, Steinstraße 8.
Frau
für standeswerte Bekleidungsarbeiten. (12870) von Wittor & Co., Karlsruhe, Karlsruherstr. 31.
Junges Mädchen
das zu Hause arbeiten kann, für Hausarbeit. (12870) Eschenstr. 72, 3. Etz. Abt. (12870) Auerhahnstr. 10.
Mädchen oder Frau
für nachm. zu 2 Kindern sofort gesucht. (42207) G. Sauer, Karlsruhe, Karlsruherstr. 167/111.
Hausmädchen od. Halbtagsmädchen
losgel. auf sofort gesucht. (42203) Kabelet Regina, Abt. Scheitstr. 21, 2. Etz. 606.
Hausgehilfin
für Geschäftsbüro als bald ab 1. November 1940, die ein feines, dieses Arbeiten gewöhnt ist und auch kann. (41781) G. Sauer, Rammelsbergstr. 25.
Hausgehilfin
auf 1. November gesucht. (41781) Richard Schneider, Karlsruhe, Steinstraße 8.
Mädchen
wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort oder 15. Okt. ein zuverlässiges Mädchen. (42127) Frau Luise Gaeß, Stuttgart, Juffenhausen, Durlachstr. 2, Telefon 81888.
Mädchen
In Einm.-Haus, 4. Etz., w. erdnt., (12150) Karlsruherstr. 31.
Mädchen oder Frau
für einige Stunden, Hausarbeit, 54. Abt., Bismarckstr. 10, 11. Etz. (12150)
Schneiderin
mit guter Referenz, Angeb. u. 12200 an Führer-Verlag Abt.
Hausgehilfin
ganz od. halbtägig, (12150) Karlsruherstr. 31.
Hausgehilfin
losgel. auf sofort gesucht. (12150) Frau Gaeß, Stuttgart, Juffenhausen, Durlachstr. 2, Telefon 81888.
Stellengehude auf Seite 7

PALIU. GLORIA
Heute letzter Tag!
Das neue originelle Lustspiel
Die lustigen Vagabunden
Rudi Godden - Joh. Meesters - Rud. Platte
Carola Höhn - Mady Rahl - Rudolf Carl
Beginn: 3.00, 5.10, 7.40 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI
Der Erfolg hieß an!
Das sündige Dorf
Beginn: 3.00, 5.10, 7.40 Uhr
Vorbestellung num. Plätze zur
7.40 Uhr-Vorstellung empfeh-
lenswert.

6. Oktober
19 Uhr
Festhalle

Ein Meisterabend
froher Unterhaltung
in Musik gesetzte frohe Laune
Marita Gründgens
der Liebling aller Rundfunkhörer
Will Glahe
mit seinem berühmten Orchester
Das
Schuricke - Terzett
Die 3 vom Film u. von der Schallplatte
her rühmlichst bekannt, froh, Sänger

Karten RM. — bis 4.— in
der KdF-Vorverkaufsstelle,
Waldstr. 40a, Musikhaus Tafel,
Kaiserstr. 82a, Musikhaus Müll-
ler, Kaiserstr. 86, Wäschege-
schäft Holzschuh, Weiderplatz

Deutsches Rotes Kreuz
Erholungsheim Marzell
(Fornut 48 Marzell)
das ganze Jahr geöffnet, empfiehlt sich für Mit-
glieder und Privatgäste
**bei guter Küche zu vorzüg-
lichem Späthjahrs-Aufenthalt**
Zimmer mit fließ. Wasser, Zentralheizung, mäßige
Preise.
Prospekt und Anmeldung unmittelbar bei dem
Erholungsheim Marzell.

Die Geschäftsräume der
Gruppenbauleitung Oberrhein
(frühere Oberbauleitung Karlsruhe)
wurden mit dem heutigen Tage nach **Friedenstadt**
(Schw.), Hotel Waldeck verlegt. (42403)
Oberabschnitt Karlsruhe
bisher Ritterstraße 5.

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich
ab 1. Oktober 1940 den
Filderkraut-Einschneidebetrieb
in unserem geschlossenen Raum wieder auf-
nehme. Auch empfehle ich meine
Most-Kellerei
Franz Merz, Karlsruhe
Telephon 7629 Hirschstraße 30

Bekanntmachung!
In der Generalversammlung vom 30. September
1940 wurde beschlossen, die Genossenschaft
zwecks Überführung ihrer Einrichtungen in das
Reichsbahnkammeradschaftswerk
aufzulösen.
Elwige Gläubiger werden hiermit aufgefordert,
sich alsbald zu melden. (13243)
Karlsruhe-Durlach, den 2. Oktober 1940.

Reichsbahnkantine
bei der Betriebsabteilung Durlach
des R. A. W. Offenburg a. G. m. B. H.
in Liquidation
Die Liquidatoren:
H. Birkenberger, L. Brutzer.

Unterricht

Privat-Handelschule Merkur
(Berufsausschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Telefon 2018
Neue Handelskurse
Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rech-
nen, Wirtschaftliche u. Briefwechsel, Schriftver-
besserung usw. (40951)
Beginn: 17. Oktober 1940

Deutsches Rotes Kreuz
Otto-Sandt-Str. 1, Karlsruhe, Telefon 253
Lehrgänge im Kochen
Abend-Kochkurs:
Beginn am 15. Oktober 1940.

Heute 41350
**Kausfrauen-
Nachmittag**
mit vollständigem Programm
**REGINA-
Betriebe**
Hobeltstr. 21 Telefon 684

KAFFEE
Wiener Hof
Nähe Hochschule
Mittwoch, Samstag, Sonntag
KONZERT (4230)

Heute
**Rheinkanal Mühl-
burg**
KONZERT
41348

Die schwere Inzuchtmaschine mit drei
8 Z.-Zylinder und 2200. mit
Anhängern 10 Z. wird
Beschäftigung
gekauft.
Su. erfragen u. Tel. Eßlingen 182.
(41779)

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

**Framo-
Vierrad-Lieferwagen**
3/4 to.

als Kosten- oder Betriebswagen,
mit D.V.M.-Motor, gegen Verzug,
schnellstens lieferbar.
Theodor Leeb, R.W.-Spezialhaus,
Karlsruhe, Amalienstraße 68,
Tel. 2654/55.

Gebrauchte, betriebstüchtige
Zugmaschine
30 bis 55 PS. zu kaufen gesucht.
Boll & Co.
Oberaden, Baden.

D.K.W.
Reichstraße,
zum Schatzpreis zu
verkaufen. (4133)
Rechenstein (Odenw.),
Hindenburgstr. 1,
Guthaus a. „Aler“
Su. verkaufen
Opel - Kadett
Jahrgang 1939
DKW Meisterkl.
Jahrgang 1934,
Kaufhaus Hermann,
Rhe. u. Biedersteimer
Müller Str. (42118)

SACHS-MOTOR
-D. einst
Kurt Nittky
Karlsruhe
Kaiserallee 74
Gebrauchter
**Liefer-
wagen**
ca. 2-2,5 Tonnent.

Zu kaufen gef.
Angebot erbt. unt.
1938 an Führer-
Verlag Rastatt.

D-R 06
Gepäck
hochfest, unabhän-
gig zu verkaufen.
Reiseverpackung,
hochfest, erbt. unt.
1938 an Führer-
Verlag Rastatt.

Kaufgesuche
1112
Schallplatten
1 a u f
Musikhaus Schalte,
Rhe. Kaiserstr. 175,
neben Salamander.
Rhe. Schall- und
Spezialmusik
Möbel aller Art
kauft fest
Gildemann
Jahrgangstr. 29,
Karlsruhe. (11530)

Gut erhaltener
**Swilling-
wagen**
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 2 4124
an den Führer-Ver-
lag Karlsruhe.

Gut erbt. 2 m. br.
Rüchensbüttel
u. Prisen zu ff. gef.
Angeb. u. 13164 an
Führer-Verlag Rast.
Unter Teppich
2 1/2 auf 3-4 Meter,
mit Prisen zu ff. gef.
Angeb. u. 13164 an
Führer-Verlag Rast.

Riesencircus
BUSCH
NÜRNBERG

Plorzheim - Meßplatz
Morgen beginnt der Vorverkauf
im Zigarrenhaus Emil Haager
Schloßberg 1 (Marktplatz)
9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung
Freitag, 4. Oktober, abends 19.30 Uhr
Ab Samstag, den 5. Oktober

Täglich 2grosse Vorstellungen
15 Uhr und 19.30 Uhr
nachmittags zahlen Kinder nur
HALBE PREISE

Zu verkaufen
Neues Schlafzimmer
formidables Möbel, erst Veranda-
Möbel, preisw. zu verk. Ferner:
antike Stühle, Tisch, Schrank, Wie-
derum, Stühle u. Kommode, ein
Tisch, Herkommene u. Einl. A.
Damenstühle, Damentaschen, Koffer,
Koffer, Koffer, Koffer, Koffer,
Otto Tisch, Kartr. 33 IV. Etage ob.
B. Kaufm. am Friedrichstr. 11, Kar-
lsruhe, Freitag 8-10 Uhr, Rbe. (13239)

Sterrenzimmer
zu kaufen, 2.40 m. br. Bildschm.
Schrank, Schrank, Schrank,
Schrank, Schrank, Schrank,
Kauf. u. verk. S. Ritterstr. 23, Kar-
lsruhe, Sonntag, 23. Rbe., Tel. 635.

Möbel-Kempf
Karlsruhe
jetzt
Kaiserstr. 80a
beim Adolf-Hitler-Platz
(neben der Internationalen Apotheke)

**Reichs- und
Stichtampfe**
wie neu, in Stoff
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 13176
an den Führer-
Verlag Rastatt.

Alt-Gold jeder
Art u.
altes Silbergold
Fränkle Goldschmied
Kaiser-Passage
Genehm. A.C. 33562

Brauns **Küchenfarben**
beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen
gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerröt, Grün, Sch-
okoladenbraun, Zuckerkouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten **Brauns** Stofffarben
Erfolgreich in Drogen, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Wir haben einen größeren Posten
neuer
Kisten
preiswert abzugeben. (42107)
Weiß & Koelsch, GmbH, Karlsruhe
Gartenstr. 12, Telefon 6900, 6901.

**Übergangs- u.
Wintermantel**
1 email. (13127)
1 Spülbecken u.
1 Spülmaschine
zu verkaufen, Brauer-
str. 35, II, Rbe. (13218)

**Holz-
verkleidung**
für Diele, Speise-
zimmer usw., 21 m.
1,20 m hoch, zu off.
Angebot. (13218)
Rhe. Kaiserstr. 80,
2. Etod.

1 Damenfahrad
wenig gebraucht, zu
verk. Rbe. Rabe-
nstr. 28, III
(13235)

**1 Kinder-
sportwagen**
zu verk. bei K. u. B.
Rhe. Kaiserstr. 80,
2. Etod. (13044)

Barock-Gitarre
schön, aus 2 Stellen
zu verk. zu verk. an
Hermann, Rhe. Wol-
fsmühlentstraße 5,
Dona 31, Rbe. (13235)

Handharmonika
zu verk. bei K. u. B.
Rhe. Kaiserstr. 80,
2. Etod. (13237)

Bauernwagen-Motoren
durch Langl. fodmann. Bearbeitung
hellens bewährt, für jede Zug-
kraft, laufend zu verkaufen. (7380)
Fritz Hölz, Autoverwertung,
Haben-Dos,
Güterbahnhofstr. 12, Telefon 1092.

**Porzellan-
Wandbecken**
schön, billig abzu-
geben.
S. Zimmermann,
Durlach,
Kauf- u. verk. Rbe. 33
„Bismarckstr.“
**Konzert-
flügel**
— Streicher Wien —
sehr gut erhalten,
Kauf- u. verk. Rbe. 33
„Bismarckstr.“
Stelament 7, 1. Et.
von 11-1 Uhr abet
jeden Tag ab 11.00
Anruf 7233, Rbe. (42111)

Staatstheater
Großes Haus
Mittwoch, 2. Oktober, 18.30-22.00 Uhr
1. Vorstellung der Mittwoch-
Stamm-Dirige
Der Thron geliebter Erbteiler
Schopf, v. Göttsch
Donnerstag, 3. Oktober, 19-22 Uhr
1. Vorstellung der Donnerstag-
Stamm-Dirige
Die verkaufte Braut
Rom, Oper v. Friedrich Schmetana
Freitag, 4. Oktober, 19-21.30 Uhr
1. Vorstellung der Freitag-
Stamm-Dirige
Claudia Colonna
Schopf, v. Wilhelm v. Schopf
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 2. Oktober, 19.30-21.30 Uhr
Langabend
Sitzung: Ringard Silberberg
Vorbestellte Karten sind nachmittags
bis 18 Uhr, samstags bis 15 Uhr
abzuholen, andernfalls Weiterverkauf,
(ausgenommen Wahl-Richter).

Schreibmaschinen
repariert schnellstens preiswert
Plepenbrink Mechanikermeister
Schützenstr. 36, Tel. 7731

Ufa
VON HEUTE
Jud Süß
Ein Veit-Harlan-Film
der Terra mit:
Ferdinand Marian
Söderbaum - Krauss
George - Klöpfer
Vorher: Die Deutsche Wochenchau
Täglich 315 530 750
Anfangszeiten beachten, im Ufa-
Theater abends num. Plätze.
Jug. über 14 Jahre zugelassen!

Ufa-Theater
und **Capitol**

Deutsches Frauenwerk
Motterschule Karlsruhe Karl-Wilhelmstr. 1
Telefon 6581
In der Motterschule Karlsruhe beginnen folgende
Motterschulungskurse:
Säuglingspflege: Beginn 7. 10. abends 20 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Säuglingspflege: Beginn 7. 10. nachmittags 15.30 Uhr
Kursstage: Dienstag und Freitag.
Jeder Kurs umfaßt 12 Doppelstunden
Kursgebühr RM. 5.—
Gesundheits- u. häusl. Krankenpflege: Beginn 7. 10. nachmittags 15.30 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Gesundheits- u. häusl. Krankenpflege: Beginn 8. 10. abends 20 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Jeder Kurs umfaßt 10 Doppelstunden
Kursgebühr RM. 5.—
Heimgestaltung, Volks- und Brauchtum: Beginn 7. 10. abends 20 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Kursdauer 12 Doppelstunden
Gebühr RM. 5.—
Erziehungsfragen mit Basteln: Beginn 7. 10. nachmittags 15 Uhr
Kursstage: Montag und Mittwoch
Beginn 7. 10. abends 19.30 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Beginn 8. 10. nachmittags 17.30 Uhr
Kursstage: Dienstag und Freitag
Kursdauer für alle Nähkurse 10 Abende
bzw. Nachmittage
Kursgebühr RM. 5.—
Fäden wie von der Motterschule gestellt.
Beginn 7. 10. abends 19.30 Uhr
Kursstage: Montag und Donnerstag
Beginn 8. 10. nachmittags 14.30 Uhr
Kursstage: Dienstag und Freitag
Beginn 9. 10. abends 19.30 Uhr
Kursstage: Mittwoch und Freitag
Kursdauer jeweils 10 Nachm. od. Abende
Kursgebühr RM. 8.— einschl. Kochgut
Lebensmittelkarten sind nicht erforderl.
Die Kochkurse finden in der Schiller-
schule, Kapellenstraße statt.
Jeweils Dienstag von 14.30-15.30 Uhr
Gebühr nach Vereinbarung.

Baby braucht
eine Beikost zur Milch - in Flasche
in allen Breiten,
sonstens auch sehr
Bereitstellung, die er
als Nahrungsmittel u.
Bereitstellung überall
genießt.

Paulys Nährspeise
aus dem dicken Korn
Erl. 1111
Reformhaus „Neuleben“
Karlsruhe, Douglasstr. 24 bei der Hauptpost

Englischer Unterricht
für Jungen gesucht.
Angebot unter 13153
an Führer-Verlag Rast.

Kapitalien
Erl. 1111
15 000 Mk.
als 1. Spottgeld
auf sofort. Angebote
unter 13151 an den
Führer-Verlag Rast.

Tiermarkt
Schöne einjährige
Trutheime
zu verkaufen. Rbe.
Schiffstr. 89,
Eßlingen. (13216)

Hühner
weiße Leghorn,
Schiffstr. 89,
Eßlingen, 4-5
Monate alt, zu verk.
Erl. 1111, Rbe.
Eßlingen, Schiffstr.
89, Eßlingen. (13204)

Verschiedene kleine Anzeigen
Wer nimmt Möbel
mit 2-3 Zimmer
von Karlsruhe nach
Karlsruhe, als
Beiladung
des Müllwagens?
Angeb. u. 13130 an
Führer-Verlag Rast.